29. Jahrgang. Dienstag, 14. Dezember. Abend-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16205. 1886.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

## Politische Uebersicht.

Danzig, 14. Dezember.

### Der französische Minister des Auswärtigen.

Die Frage nach dem Ministerium des Auswärtigen ist endlich gelöst. Aus Paris ging uns heute folgendes Telegramm zu:

**Paris, 14. Dezember. (W. T.) Der Sectionspräsident im Staatsrathe Flourens ist zum Minister des Auswärtigen ernannt worden.**

Der Ministerpräsident Goblet ist bekanntlich mit diesem Portefeuille geradezu hausiren gegangen. Er bot es zuerst dem alten Senator Duclerc an und wurde abgewiesen, dann kam Baron Courcel, der Vorgänger Herbettes auf dem Berliner Botschafterposten, an die Reihe, derselbe Mißerfolg, obgleich Freycinet die Bitten Goblets unterstützte. Letzterer telegraphirte nun an den General Billot, Frankreichs Vertreter in Lissabon; auch dieser antwortete mit „nein"; vielleicht sagte sich derselbe, daß er sich von vornherein in eine mißliche Lage setzte, wenn er den angebotenen Posten annehme. Wenigstens würde er den Radicalen ein arger Dorn im Auge gewesen sein; denn er war es ja, der bei der Hochzeit des portugiesischen Kronprinzen mit der Tochter des Grafen von Paris die Glückwünsche Frankreichs darbrachte und dem Hause Orleans Complimente machte, die s. Z. viel böses Blut erregten. Die darauf angeknüpften Verhandlungen mit dem Botschafter Décrais in Wien waren gleichfalls erfolglos; schließlich wollte man sich an den Gesandten Jourrèe im Haag wenden. Kurzum, es blieb Goblet nichts übrig, als das Ministerium des Aeußern selbst zu übernehmen, bis er endlich in Herrn Flourens einen Mann fand, der ihm nicht ablehnend antwortete.

Goblet hat die ausdrückliche Erklärung abgegeben, daß die äußere Politik des vorigen Cabinets fortgesetzt werden solle. Eine Aenderung des Systems ist also zunächst ausgeschlossen und dies ist namentlich für Deutschland die interessanteste und wichtigste Seite der ganzen Krisenaffäre. Freilich haben sich dabei mehrere Symptome geltend gemacht, die nicht ohne Besorgniß commentirt worden sind. Ist es richtig, daß, wie behauptet worden ist, die Uebernahme dieses Postens durch Courcel's Ablehnung an dessen deutschfreundlicher Gesinnung scheiterte? Ist es ferner war, daß das Scheitern der Ministercombination Floquet herbeigeführt wurde durch die zarte Rücksicht auf Rußland, dessen Empfindlichkeit man durch die Ernennung des Rufers des berühmten „vive la Pologne!" nicht verletzen wollte, und zwar nicht verletzen wollte im Hinblick auf die französisch-russischen Allianzbestrebungen? Wäre dem so, hätte wirklich der französische Stolz sich die Demüthigung auferlegt, die Ordnung im Innern von dem Willen einer fremden Macht abhängig zu machen, so hätten wir es allerdings mit einer bedenklichen Erscheinung zu thun. Der Beweis wäre gegeben, daß man in den maßgebenden Kreisen Frankreichs alle Rücksichten dem Bestreben opfert, die Bahn für eine antideutsche Allianz, für die Revanche offen zu halten. Aber es ist schwer, aus dem Chaos von widersprechenden Meldungen, die gerade diesen Punkt in üppiger Wucherung umranken, das richtige zu finden.

Jene Fragen lassen sich daher schlechterdings nicht bejahen; um so weniger, als für die Beseitigung von Floquet's Candidatur eine ganze Reihe anderer wichtiger Gründe vorliegen. Wie schon erwähnt, mußte sich Floquet selbst bei den gegenwärtigen Verhältnissen von der absoluten Unhaltbarkeit seiner etwaigen Ministerpräsidentschaft überzeugen. Dazu kam der Ernst der Sprache, welche das „Journal des Debats" führte, nicht als eigene Mahnung, sondern unverhohlen als Manifest der gesammten Majorität des Senats, die dem Präsidenten der Republik in eindringlichen Worten zu Gemüthe führen ließ: „Herr Floquet als Conseilspräsident, das ist der Triumph des Stadthauses, das bedeutete die bevorstehenden Rückforderungen der Pariser Municipalität, die Einsetzung der Central-Mairien, eine zerrüttete Polizei, ein allen Unternehmungen jener „Pariser Bevölkerung", welche Herrn Maillard gestern auf den Elysée-Palast hetzen wollte, preisgegebenes Paris." Diese Sprache des Senatsblattes hat Eindruck gemacht, auf Grevy sowohl wie auf Goblet. Dies würde der Hauptgrund zur Beseitigung Floquets und zur Beibehaltung des Charakters des früheren Cabinets wenigstens in den Hauptzügen sein.

Mit diesem ausschlaggebenden Einfluß innerer und dem Zurücktreten äußerer Rücksichten entfällt aber für uns jeder Grund zu der oben angedeuteten Beunruhigung.

### Der Duellantrag Reichensperger

hat in der gestrigen Sitzung des Reichstages zwar eine ausgedehnte, aber doch nicht zureichende Besprechung erfahren. Die Debatte wurde zu früh abgeschnitten; denn sowohl die letzten Aeußerungen des Ministers v. Puttkamer wie der studentische Vortrag des Herrn Langwerth v. Simmern hätten noch einer Abfertigung bedurft. Man darf wohl erwarten, daß die zur weiteren Berathung des Antrags eingesetzte Commission ihre Arbeiten beschleunigen und bald Bericht erstatten wird, damit in Kurzem die Angelegenheit in zweiter Berathung weiter discutirt werden kann. Weite Schichten der Bevölkerung verstehen es schon lange nicht, wie es möglich ist, daß die hier in Frage stehende Unsitte des Duells in gewissen Kreisen der Gesellschaft so offen gegen die Gesetze verstößt, und es ist ein berechtigter Wunsch, daß ein Einschreiten hiergegen stattfindet und mit Ernst durchgeführt wird.

### Die Berathung über das Militärgesetz.

In parlamentarischen Kreisen gilt es als ausgeschlossen, daß die Militärcommission, selbst wenn sie ihre Arbeiten wirklich bis Anfang der nächsten Woche fortsetzt, vor der Vertagung zu endgiltigen Beschlüssen gelangt. Jedenfalls ist die Nachricht, daß für die heute beginnende Specialdebatte bereits Abänderungsanträge seitens der Freisinnigen oder des Centrums in Aussicht genommen seien, voreilig, denn der von den Abgg. Reichensperger und v. Heereman eingebrachte Antrag hat mit der Militärvorlage als solcher nichts zu thun. Er nimmt lediglich den bei früheren Gelegenheiten gestellten Antrag wieder auf, daß die Geistlichen, sofern sie bis zum 1. April des Kalenderjahres, in welchem sie das 26. Lebensjahr vollenden, die Aufnahme unter die Zahl der zum geistlichen Amt berechtigen Candidaten erlangen, bez. die Subdiakonatsweihe empfangen haben, von der Militärdienstpflicht gänzlich befreit sein sollen. Zur Debatte wird dieser Antrag jedenfalls erst nach Durchberathung der Regierungs-Vorlage kommen können. Es wird übrigens in parlamentarischen Kreisen behauptet, die Militärverwaltung werde, auch wenn die definitive Entscheidung über das Gesetz erst nach Neujahr stattfinde, die Maßregeln ergreifen, welche erforderlich sind, um die Durchführung des Gesetzes schon vom 1. April n. J. ab zu sichern.

Obgleich übrigens erst gestern wieder Herr Dr. Bamberger sowohl wie Dr. Windthorst erklärt haben, daß auch ihre Parteien in der Militärfrage nicht auf dem Standpunkte stehen, nichts bewilligen zu wollen, gefällt sich die conservative Presse darin, die Freisinnigen und das Centrum als Parteien zu charakterisiren, die ihre Aufgabe in der Negation suchen. So geht aus parlamentarischen Kreisen der „Post" eine Zuschrift zu, in der es heißt: „Der Herr Kriegsminister kann stolz sein auf die große Meinung, welche die Herren Eugen Richter und Dr. Windthorst von unserer Armee hegen, daß der eine deren Geist für so gut und der andere ihre Zahl für so gewaltig hält, um ohne jede Erhöhung der Stärke einem Kriege entgegensehen zu können. Wenn aber dem gegenüber von autoritativer Seite erklärt wird, daß es Selbstüberschätzung, Selbstüberhebung, Unterschätzung des Gegners wäre, ohne Verstärkung der Armee mit Vertrauen in den Krieg zu gehen, dann müßten es alle Einsichtigen für eine große Härte halten, den Kriegsminister mit einer Verantwortung zu belasten, die er nicht übernehmen will und kann." Daß der Kriegsminister in der gestrigen Sitzung der Commission selbst anerkannt hat, die Ueberlegenheit Rußlands sei nur eine ziffermäßige, diese Thatsache unterschlägt die „Post", um die Wirkung ihrer Insinuation nicht zu beeinträchtigen.

### Zur auswärtigen Lage.

Nach der gestrigen in der Militärcommission verlesenen Erklärung des Kriegsministers, wonach Erklärungen der Regierung betreffs der auswärtigen Beziehungen zur Zeit nicht möglich sind, ohne die deutsche Friedenspolitik zu erschweren und zu schädigen, ist jede weitere Discussion über die Fragen, ob die politische Lage zur Zeit eine unmittelbar drohende ist, völlig überflüssig. Der Reichskanzler hat die Hoffnung, den Frieden zu erhalten, d. h. zunächst den europäischen Frieden, noch nicht aufgegeben. Einen sehr verständlichen Commentar zu dieser Erklärung liefert die „N. A. Z.", indem sie wieder einmal die orientalische Frage in ihrer neuen Gestalt als das „Bischen Bulgarien" bezeichnet. Wer uns einreden wolle, daß die Vorgänge in Bulgarien in erster Linie der deutschen Interessen ständen, der sei entweder ein Gegner des deutschen Reichs oder habe die politische Abc-Schule noch nicht absolvirt. Wer dagegen mit der Behandlung politischer Fragen vertraut sei und die Geschäfte kenne, der werde fortfahren, unbeirrt von dem „Bischen Herzogowina" und dem „Bischen Bulgarien" zu reden. Offenbar ist in diesem Satze das „und" zu viel, denn nach dem letzten russisch-türkischen Kriege und dem Berliner Congreß ernsthaft von dem „Bischen Herzegowina" zu sprechen, sollte auch ein officiöses Blatt nicht im Stande sein. Nun liegt freilich kein zwingender Grund dafür vor, daß, nachdem das „Bischen Herzegowina" einen russisch-türkischen Krieg herbeigeführt hat, das „Bischen Bulgarien" von ähnlichen oder noch schlimmeren Folgen begleitet sein muß.

Die Sprache der „Norddeutschen" beweist nur, daß die Diplomatie fortfährt, die bulgarische Angelegenheit möglichst harmlos zu behandeln, in der Hoffnung, daß es gelingen werde, dem Einfluß, den die Panslavisten auf den Kaiser von Rußland ausüben, bei Zeiten ein Ende zu machen.

### Die Rechtsanwälte und die Abänderung der Gebührenordnung.

Die Delegirten-Versammlung der Vorstände der deutschen Anwaltskammern hat ihre Berathungen beendigt. Die Beschlüsse bewegen sich im Wesentlichen auf dem Boden der Beschlüsse des Vorstandes der Berliner Anwaltskammer und wurden einstimmig gefaßt. Man sprach, was den Entwurf als Ganzes anlangt, sich gegen denselben aus, war aber, falls es zu einer Aenderung käme, einverstanden mit der Herabsetzung der Gebühr für Rathsertheilungen, Geldempfang und die Vertretung in Concurssachen. Anlangend die Schreibgebühren, so überzeugte man sich auf Grund der zuverlässigsten Berichte aus allen Gegenden Deutschlands, daß diese Ermäßigung namentlich mit Rücksicht auf die Anwälte bei den kleinen Amtsgerichten, deren Einnahmen fast überall unzureichend, durchaus unzulässig sei, wie auch die Abänderung der Entschädigung für die Reisekosten. Man widersprach endlich einstimmig denjenigen Ermäßigungen, welche mit den principiellen Grundlagen der Gebührengesetze von 1879 im Widerspruch stehen resp. mit dem damals wiederholt regierungsseitig ausgesprochenen Grundsatze, daß die besseren Einnahmen bei größeren Rechtssachen die ganz unzureichenden bei den kleineren ausgleichen sollen. Die Beschlüsse sollen vorläufig dem Bundesrath überreicht werden und die Nachbringung einer Denkschrift vorbehalten bleiben. Zur Feststellung derselben wurde eine Commission, bestehend aus dem Vorsitzenden Geheimen Justizrath Dorn, dem Geheimen Justizrath v. Wilmowski (Berlin), Rechtsanwalt Haenle (Ansbach) und Justizrath Mecke (Leipzig) gewählt.

### Die Situation in Paris.

In dem gestrigen Ministerrathe wurde beschlossen, von der Deputirtenkammer die provisorische Bewilligung von nur zwei Zwölfteln der Jahreseinkünfte zu verlangen. Die Annahme dieses Antrages kann als sicher betrachtet werden, da die 3 Gruppen der Linken in ihrer heutigen Sitzung sich zur Bewilligung der beiden Zwölftel bereit erklärt haben. Den Abendblättern zufolge wird in parlamentarischen Kreisen allgemein eine **Auflösung der Deputirtenkammer als im nächsten Jahre unvermeidlich bezeichnet.**

### Die allgemeine Wehrpflicht in Belgien.

Der Brüsseler Correspondent der bischöflichen „Gazette de Liège" behauptet, König Leopold beabsichtige für den Fall der Verwerfung des Gesetzvorschlages, betreffend die allgemeine Wehrpflicht, ein Geschäftsministerium zu berufen und durch die Auflösung der Kammer eine Entscheidung der Wähler über diese Frage herbeizuführen. Die „W. Fr. Pr." bemerkt dazu, allem Anscheine nach habe man es bei dieser Meldung mit einem clericalen Manöver zu thun, welches den Zweck verfolgt, die Majorität gegen die Krone aufzureizen.

### Verfassung in Rußland?

Aus Petersburg geht dem „B. Tgbl." von einem gelegentlichen Mitarbeiter folgende sensationelle Mittheilung zu:

Der Zar fand kürzlich auf seinem Arbeitstische einen Brief, welcher, von einem Nihilisten geschrieben, auf unerklärliche Weise dorthin gelegt wurde. Der Schreiber dieses Briefes sagt, daß sowohl Rußland, als auch die sogenannten Nihilisten, die nur Freunde des russischen Volkes und nicht Nihilisten dem Worte nach seien, jetzt ihre Geduld verloren haben und nicht länger auf die Befreiung des Volkes aus den Fesseln der Knechtschaft warten wollen. Das Schreiben fordert den Zaren auf, Rußland zu geben, was schon sein Vater seinem Volke geben wollte. Der Zar ordnete darauf die Einberufung des Staatsrathes und die Vorlage eines den Verhältnissen des Reiches angemessenen Verfassungsprojectes an. Diese Einberufungsordre schrieb er eigenhändig an den Rand des geheimnißvollen Briefes. Dieser aber war plötzlich, ehe er noch seiner Bestimmung zugeführt wurde, auf unerklärliche Art und Weise wieder vom Pulte des Zaren verschwunden. Gleichwohl ist der Staatsrath einberufen und Pobedonoszoff soll demselben das Project einer Rußland zu verleihenden Verfassung vorgelegt haben, deren wichtigster Paragraph bestimmt, daß jedes Jahr in Moskau ein Reichstag zusammentreten soll.

Die Bestätigung dieser Nachricht wird freilich abzuwarten bleiben. Fürs erste möchten wir das Project einer russischen Verfassung sehr bezweifeln. Der Zar ist nicht der Mann darnach, von dem eine Reform, geschweige denn eine so bedeutende, zu erwarten wäre.

### Die bulgarische Deputation

in Wien beschäftigte sich am Sonnabend mit der Abfassung von Berichten für die Regentschaft in Sofia und empfing Gegenbesuche. In den ersten Nachmittagsstunden fuhren beim Grand Hotel der russische Botschafter Fürst Lobanow, der deutsche Botschafter Prinz Reuß, der italienische Botschafter Graf Nigra, der englische Geschäftsträger Mr. Philipps und der englische Generalconsul Nathan vor und gaben mit Ausnahme Mr. Philipps ihre Karten ab, während dieser einen Besuch abstattete. Des weiteren meldet ein Telegramm der „Voss. Ztg." aus Wien: Wahrscheinlich mit Rücksicht auf die grundverschiedenen Stimmungen innerhalb der Reichsrathsmajorität hat Graf Taaffe den Empfang der bulgarischen Deputation abgelehnt. Taaffe motivirte die Ablehnung in einem artigen Schreiben, worin er erklärte, daß er den Herren nichts Anderes sagen könnte, als Kalnoky. — Die Deputation hat noch keine Antwort von dem russischen Botschafter Lobanow bezüglich des Empfanges in Petersburg.

---

## L. Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung der anthropologischen Section vom 8. Dezember 1886.

Der Vorsitzende Herr Dr. Lissauer eröffnet die Sitzung. 1) Herr Director Dr. Conwentz legt eine interessante Urne aus einem vor einiger Zeit auf dem Gute des Herrn Goeldel in Zoppot aufgedeckten Steinkistengrabe vor. Dieses enthielt 2 Gesichtsurnen sowie 3 andere theilweise zerstörte. Die Gesichtsurne ist insofern eigenthümlich, als die Nasenbildung von allen bisherigen Formen abweicht. Die Augen sind durch seitliche Eindrücke an der Nase selbst angedeutet. Der Urnenhals trägt 6 unregelmäßig angeordnete eingekratzte Sterne. Die Bildung ist so abweichend, daß eine befriedigende Deutung noch nicht möglich ist; dieselbe beweist wiederum, wie außerordentlich variabel diese Art Urnen ist, deren jede ihre Besonderheit aufzuweisen hat, wie eine Musterung der zahlreichen Gesichtsurnen in der Sammlung des Provinzial-Museums lehrt. — Hierauf referirt Derselbe über ein mit vielen Tafeln ausgestattetes, inhaltreiches Werk von Dr. A. B. Meyer in Dresden über „Gurina", eine prähistorische Niederlassung und nunmehr eine Fundstätte für Relicta aus mehreren Epochen des vorgeschichtlichen Menschen im Gailthale in Kärnthen. Der Verfasser dieser Arbeit ist bereits durch seine Forschungen auf dem Gebiete der Jadëitfrage, der Frage, wie der prähistorische Mensch Europas in den Besitz des Jadëits, eines bis dahin nur im Orient vorkommenden Minerals, zur Anfertigung von Waffen gelangt sei, bekannt geworden. Als M. vor 3 Jahren einem Jadëitbeile nachspürte, welches von Dellach im Ober-Gailthale in Kärnthen stammen sollte, gelang es ihm, den genaueren Fundort desselben in Gurina, einem in demselben Thale über dem genannten Dorfe gelegenen Berge, — wegen seiner allseitig isolirten, das ganze Thal weit überschauenden, daher vor plötzlichem Ueberfall gesicherten Lage zu einer Niederlassung geeignet, — festzustellen. Auf dem ganzen Terrain hat man schon seit Jahren Münzen, Bronzen und Alterthümer gefunden, welche Gegenstände in alle Welt zerstreut sind. Der Verfasser hat nun an Ort und Stelle Nachgrabungen veranstaltet, die eine reiche Ausbeute ergaben. Hierbei wurden auch die Grundmauern eines Gebäudes, 20—30 Meter unter der Oberfläche, blosgelegt, vielleicht die Ueberreste eines Tempels. Die Außenseite der Mauer eines Innenraumes und die Innenseite der Außenmauer waren mit Resten von Malerei geschmückt. Unter den hier aufgeräumten Schuttmassen wurden vielfach römische Münzen aus dem vierten Jahrhundert n. Chr. gefunden, während dieselben an anderen Stellen bis auf das erste Jahrhundert zurückreichen. Die übrigen Funde, welche den verschiedensten Zeiten angehören, liegen bunt durch einander. Die beträchtliche Menge von Münzen, Fibeln (aus der altitalo-hallstädtischen und der Kaiserzeit), Bronzeblechen, theilweise mit Inschriften in illyrischer Sprache, Figuren, Schwertern, Messern und Dolchen, Speer- und Pfeilspitzen, Ringen, Schmuckgegenständen aus Glas und Bernstein sind in den Besitz der kaiserl. Museen zu Wien übergegangen. — Was die Dauer des Bestandes von Gurina betrifft, so weisen die celtischen Münzen auf das dritte oder vierte Jahrhundert v. Chr. hin, die cyprischen auf die Mitte des zweiten; die Münzen der Kaiserzeit gehen in ununterbrochener Reihe bis zum Ende des vierten Jahrhunderts fort. Die Terracotten reichen bis ins vierte Jahrhundert v. Chr. zurück; die ältesten Fibeln sogar bis 500 v. Chr.; die Gurinainschriften stammen aus der Zeit des zweiten Jahrhunderts. Aus der Lage von Gurina an und nahe den Hauptheerstraßen, welche den Süden mit dem Norden verbanden, sowie aus den dort gemachten prähistorischen Funden dürfte genugsam die Bedeutung dieser Niederlassung hervorgehen, besonders auch für Verbreitung gewisser Culturen aus dem Süden, welche vom Ende der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts v. Chr. an auf allen Wegen gegen Norden in das mittlere Europa vordrangen. Gurina wird in dieser Bewegung der südlichen Periode nach Norden einen vorgeschobenen Posten der südlichen Cultur gebildet haben und als solcher vielleicht in der directen Richtung vom Nordufer der Adria nach Hallstadt zur Erklärung der Verbreitung der Hallstädter Culturperiode in dieser Gegend beitragen.

2. Herr Dr. Lakowitz berichtet über die von dem Vorsitzenden und ihm gemeinsam unternommene Aufdeckung eines Steinkistengrabes auf dem Grund und Boden des Herrn Rittergutsbesitzers Maclean auf Roschau bei Hohenstein. Das Grab, wie alle Steinkistengräber eine Familienbegräbnißstätte, enthielt 6 dicht gedrängt neben einander stehende Urnen, welche, in dem durchfeuchteten Boden durch das nachgesunkene Erdreich zum Theil bereits zerdrückt, nur in Scherben herausgehoben werden konnten. Die nachträgliche Zusammensetzung ergab eine Urne mit schwarz geglätteter Oberfläche mit Henkel und Ornamentirung in Gestalt von eingekratzten Streifen vom Halse nach dem Boden verlaufend, sowie roher gearbeitete ohne Glätte und Verzierung. Ein flacher Urnendeckel, wie er in Steinkistengräbern häufig ist, konnte ebenfalls zusammengesetzt werden. Bis auf einige geschmolzene Bronzestückchen fehlten die Beigaben. Größeres Interesse als der Inhalt bot indessen der ganze Aufbau des Grabes. Dasselbe, ein Oval von 1 zu 1,60 Meter im Lichten, war durchweg aus großen und kleinen Geröllsteinen zusammengesetzt. Die Decke, welche auf dem ausgefüllten Grabe ruhte, war durch ein Pflaster kleinerer Steine, die Seitenwände durch 2 Reihen, an dem einen Ende durch 5—6 Reihen dicht an einander gefügter Rollsteine, der Boden ebenfalls durch ein Pflaster kleinerer Steine hergestellt. Das schwächer gebaute Ende sollte wohl eine etwaige Verlängerung des Grabes für den Fall, daß die neu hinzukommenden Urnen keinen Platz mehr in dem alten Grabraume finden würden, erleichtern. Diese Bauart des Grabes nach Form und Zusammensetzung aus Rollsteinen ist durchaus abweichend von derjenigen der bisher bekannten Steinkistengräber, deren Wände und Decke aus großen Steinplatten aufgebaut sind, nur deren Boden ebenfalls durch ein Steinpflaster gebildet wird. Mit Berücksichtigung des Inhalts dürfte die Altersbestimmung diesem Grabe ein etwas jüngeres Alter zuweisen, als den bisher untersuchten Steinkisten. Der Aufbau aus Rollsteinen erklärt sich aus dem zu jener Zeit bereits eingetretenen Mangel an Plattensteinen; man begnügte sich mit den auf den Feldern reichlich verstreuten Geröllsteinen. Dieses aufgefundene Grab gehört zu den größten Seltenheiten der Provinz nach dieser Richtung hin.

3) Der Vorsitzende legt die erste Section der neuen von ihm bearbeiteten prähistorischen Karte Westpreußens vor. Dieselbe enthält die Eintragungen der in der Provinz bis zum heutigen Tage gemachten prähistorischen Funde, welche nach ihrer Art und der Periode, aus welcher sie stammen, durch besondere Zeichen und verschiedene Farben unterschieden sind.

4) Zum Schluß legt Herr Realgymnasiallehrer Schulze 2 Steine vor, deren einer, aus einer Kiesgrube bei Dt. Eylau, in seiner Form menschliche Gesichtsbildung nachahmt, eines jener Naturspiele, wie man solche nicht selten findet; der andere, aus einem Hügelgrabe beim Vorwerk Carlshof-Grabow, zeigt eine künstliche Furche auf der Oberfläche, den ersten Anfang menschlicher Bearbeitung.

## Reichstag.

10. Sitzung vom 13. Dezember.

Zur ersten Berathung steht die vom Abg. Reichensperger beantragte Resolution: „Der Reichstag wolle beschließen, die Erwartung auszusprechen, daß die verbündeten Regierungen dem immer weiter um sich greifenden Duellunwesen mit entsprechendem Nachdruck sowohl auf autoritativem Wege als durch disciplinare und strafgerichtliche Repression entgegenwirken werden“ — Sodann soll hinter § 210 des Strafgesetzbuches der folgende neue § 210a eingestellt werden: „Wenn zwei oder mehrere Personen übereingekommen sind, daß ein im Voraus bestimmter Zufall darüber zu entscheiden habe, welcher von ihnen sich selbst tödten soll, so sind dieselben mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren oder mit Gefängniß bis zu drei Jahren zu bestrafen. Hat sich in Folge eines solchen Uebereinkommens ein Theil selbst getödtet, so tritt Zuchthausstrafe bis zu zehn Jahren oder Gefängnißstrafe bis zu fünf Jahren ein. Die Aufforderung zu einem solchen Uebereinkommen ist als Versuch zu bestrafen. Die Theilnehmer unterliegen den Bestimmungen der §§ 48 und 49 des Strafgesetzbuchs.“

Abg. Reichensperger (Centr): Die große Mehrheit der Nation steht dem überhandnehmenden Duellunwesen mit Unwillen gegenüber und erwartet Abhilfe. Selbst aus der Mitte derer, welche das Duell nicht grundsätzlich verwerfen, ist wiederholt laut geklagt worden über die vielfachen starken Auswüchse und das Ueberhandnehmen der Duelle. Ich will hierbei kein Wort verlieren über die in der letzten Zeit wiederholt vorgekommenen Herausforderungen von Selbstverwaltungsbeamten seitens einzelner Landräthe wegen der amtlichen Wirksamkeit der Ersteren. Diese Sache richtet sich von selbst. Es handelt sich hier nicht bloß um einen widerchristlichen, moralischen Schaden, sondern auch um eine sociale Frage im eminentesten Sinne des Wortes, für uns als politische Körperschaft aber noch um die systematische Verletzung von Gesetzen, die der Reichstag als gerechte und nothwendige mit gegeben und deren Beobachtung er mit zu überwachen hat. Im vorigen Jahre beschäftigte die Petitionscommission auch eine Petition gegen das Duellunwesen. Von den grundsätzlichen Gegnern der Ueberweisung an das Plenum wurde darauf hingewiesen, daß der eigentliche Sitz des Uebels auf unseren Universitäten und in den jüngeren Offizierkreisen zu suchen sei. Das ist vollkommen richtig. An sich ist es sicherlich keine erfreuliche Erscheinung, wenn gerade junge Männer, auf denen die Zukunft des Vaterlandes beruht, die zukünftigen Repräsentanten des Rechts, des Gesetzes, der Regierungsgewalt, in den Jahren der Universität über bestehende Gesetze sich glauben hinwegsetzen zu dürfen. Auf diese vorbereitenden Lebenskreise kann nun aber die Autorität und der Wille unserer Staatsgewalten einen entscheidenden Einfluß ausüben. Ich will keine Blumenlese trauriger Thatsachen vorführen, es sei nur erwähnt, daß in einer rheinischen Universitätsstadt wegen einer Verwechselung der Mützen und der sich daran knüpfenden Redensarten ein Pistolenduell zwischen zwei Offizieren stattfand, wobei 27 Kugeln abgegeben worden sind. (Heiterkeit.) Entweder der bessere Wille der Betreffenden, oder die schlechte Qualification der Schützen hat ein böses Ende abgewendet. Sage man nicht, daß Schritte, wie der meinige, doch nichts helfen. In England war das Duellunwesen bis in die vierziger Jahre hinein verbreiteter als in irgend einem anderen Lande der Welt. Da hat ein edler deutscher Fürstensohn, im Verein mit dem berühmtesten Kriegsmann Englands, das Uebel ausgerottet. Der Prinz-Gemahl von England hatte sich davon überzeugt, daß die Hilfe zunächst in der Armee gesucht werden müsse, und er suchte den Höchstcommandirenden, Herzog von Wellington, zu einem Schritt gegen das Duellunwesen in der Armee zu bestimmen. Dieser brachte in Gemeinschaft mit der Regierung einen Zusatz zu dem Gesetz über die Kriegsartikel ein, worin es kurz und bündig heißt, daß es dem Charakter von Ehrenmännern angemessen sei, wegen verübten Unrechts und Beleidigungen sich zu entschuldigen und das Unrecht wieder gut zu machen. Durch diese einfache Bestimmung und die Autorität ihrer Autoren ist das Duell in der englischen Armee vollkommen ausgerottet worden, und wenn sonst noch Duelle vorkommen, so wird in der Gerichtspraxis bei tödtlichem Ausgange des Duells einfach auf die Strafe des Mordes erkannt. Es ist in England auch nicht entfernt das Vertrauen des Landes an die Ehrenhaftigkeit und den Muth der Offiziere zu Schaden gekommen, ebensowenig wie im duellwüthigen Nordamerika das Ansehen des Generals Grant gelitten hat, der jedes Duell grundsätzlich verworfen hat. Sollte dieses Beispiel nicht die Nachahmung unserer Kriegsverwaltung verdienen? Will sie sich nicht zum Aeußersten entschließen, so muß sie wenigstens von folgenden Einrichtungen Abstand nehmen. Es ist Thatsache, daß Offiziere aus dem Offizierstande ausgestoßen werden, wenn sie eine ihnen zugegangene Herausforderung ablehnen. Man soll sogar einmal Offiziere, denen noch gar keine Duellforderung entgegengetreten war, darauf inquirirt haben, ob sie eine künftig ihnen vielleicht zugehende Duellforderung annehmen oder ablehnen würden, und sie bei erfolgter correcter Verneinung entlassen haben. Junge Leute, welche als Studenten Duelle abgelehnt haben, sollen ferner vom Reserveoffizierstande ausgeschlossen sein. Redner kritisirt dann die studentischen Mensuren, die er in Uebereinstimmung mit dem Reichsgericht für Schläger-Duelle hält, und widerlegt die Gründe, welche für die Mensuren angeführt werden. Es fällt mir nicht ein, über jeden einzelnen duellirenden Studenten den Stab zu brechen, so lange nicht von oben herab eine andere Richtung auf diesem Wege angegeben wird. Aber der Duellsport scheint sogar in die Gymnasien einzudringen. Wir müssen entweder die bestehenden Duellstrafen kassiren im bürgerlichen, wie im militärischen Strafgesetz oder diese Strafen ernstlich ausführen. In diesem Sinne empfehle ich Ihnen meine Resolution.

Abg Möller (freis.): Mir scheint, daß dabei die bei weitem betrübendste Erscheinung in dem Ueberhandnehmen der Duellwuth in unserem Offiziercorps mit Einschluß der Reserve-Offiziere zu suchen ist. Fast jede Zeitung berichtet von einem solchen Vorkommniß mit mehr oder minder blutigem, sehr oft tödtlichem Ausgang und nachgerade mit einer Offenheit unter Hinzufügung der Namen und aller Einzelheiten, als handle es sich garnicht mehr um ein schweres, mit Strafe bedrohtes Verbrechen gegen das Leben, sondern um eine vollberechtigte Institution. Sie auf der Rechten klagen ja so gern über die Verrohung unserer Volkssitten: wie wäre es, wenn Sie bei dieser Gelegenheit einmal mit gutem Beispiel vorangingen; wenn Sie die bessernde Hand anlegen wollten zur Ueberwindung des unglückseligen altmodischen Standesvorurtheils, unter dessen Schutz sich tagtäglich die gröbsten Verletzungen des Gesetzes, des bürgerlichen wie des moralischen, an die Oeffentlichkeit wagen, ohne genügende Sühne zu finden. Und in hohem Grade verwirrend und verwildernd muß es auf die sittlichen Anschauungen in weiten Kreisen unseres Volkes wirken, wenn die Leute sehen, wie es nach einem derartigen Duell zugeht. Der Offizier, der einen Kameraden oder seinen Gegner aus dem Civil kaltblütig niedergeschossen hat, kommt zunächst vor das Ehrengericht, und wenn das befindet, das Duell sei unvermeidlich und der Offizier in seinem Recht gewesen, so ist alles abgemacht. Kommt er vor das Militärgericht, so wird er zu einigen Monaten Festung verurtheilt und nach Ablauf der Hälfte der Strafzeit begnadigt, und derselbe Mann, der kurz zuvor vielleicht aus einer nichtigen Ursache, wegen einer eingebildeten oder geringfügigen Beleidigung einem seiner Mitbürger das Leben genommen hat, geht wieder frank und frei umher und bleibt in seiner dienstlichen Stellung, als sei nichts vorgefallen. Können wir uns über die Einwirkung solcher und noch dazu gehäufter Vorfälle auf die sittlichen Anschauungen und das Rechtsbewußtsein der Massen, über das Schwinden der Achtung vor dem Leben des Mitbürgers, über die zunehmenden Fälle von Mord und Todtschlag wundern? Der Ungebildete unterscheidet nicht so scharf zwischen dem Zweikampf, der nach allen Regeln ausgefochten wird, und zwischen einem Messerstich in der Rauferei oder einem Ueberfall aus Rache. Ihm leuchtet einzig und allein die Thatsache ein, daß gerade Mitglieder des Standes, der vor allen anderen zum Schutz seiner Mitbürger berufen ist, sich am allerhäufigsten an dem Leben der Mitbürger vergreifen. (Sehr wahr! links.) Und doch wird der rohe Mensch, wenn er seiner Leidenschaft den Zügel schießen läßt, mit schweren entehrenden Strafen belegt, indessen seine vornehmen Vorbilder fast straflos ausgehen. Friedrich Wilhelm III., der wie nur irgend ein Monarch wohl gewußt hat, was der Ehre des Offiziercorps gebührt, erließ in den 20er Jahren, als sich die Duelle im Offiziercorps vermehrten, jene berühmte Cabinetsordre vom 13. Juni 1828, die damals in der Militärgesetzsammlung publicirt und, wie ich glaube, noch nie widerrufen worden ist, also noch in voller Wirksamkeit und Kraft besteht. Ich meine, es würde lediglich in der Hand des Hrn. Kriegsministers liegen, sie einmal zu republiciren. Aber freilich, mit dem bloßen Abdruck ist nichts gethan, wenn man ihr nicht die gehörige Nachachtung verschaffen kann. Unsere dermaligen Gesetze gegen das Duell würden genügen, wenn sie nur angewendet würden. Der vorgeschlagene Zusatz betrifft nicht recht eigentlich eine Form des Duells, denn das sogenannte amerikanische ist kein Zweikampf. Auch würde die wohlgemeinte Absicht des Antragstellers schon nach dem bekannten Nürnberger Recht vereitelt werden; denn wo kein Kläger, ist kein Richter. (Beifall links.)

Abg. Klemm (cons.): Der Zweikampf ist unzweifelhaft ein strafbares Vergehen. Es kann mir daher auch gar nicht einfallen, der Absicht des Antrags entgegenzutreten. Aber jede Aenderung der Gesetzgebung muß vor Allem auf dem festen Boden der Thatsachen stehen. Redner findet nirgend den Beweis, daß die Duelle zugenommen. Man verwechsele oft Duelle mit Schlägermensuren. Gegenüber dem Abg. Möller, welcher meinte, der Offizier nehme in dieser Frage eine privilegirte Stellung ein, weist er auf eine preußische Cabinetsordre vom 2. Mai 1864 hin, wonach der Offizier, der sich eines Duellvergehens schuldig macht, wie jeder Andere dem Strafrichter verfällt und ebenso bestraft wird und obenein noch die ehrengerichtliche Aburtheilung über sich ergehen lassen muß; man könnte hier also eher von einem privilegium odiosum reden. Redner glaubt nicht, daß das amerikanische Duell in dem Maße vorgekommen ist, daß wir große Apparate der Gesetzgebung in Bewegung setzen müßten. (Beifall rechts.)

(Schluß in der Beilage.)

## Deutschland.

△ **Berlin**, 13. Dezbr. Von der Entrüstung in den allerweitesten Kreisen über das wahnwitzige und frevelhafte Beginnen eines arbeits- und obdachlosen Strolches, welcher einen Stein durch das Fenster des Arbeitszimmers des Kaisers geschleudert hat, kann man sich kaum eine Vorstellung machen. Der Kaiser war über den Vorgang, wie aus seiner Umgebung verlautet, ungemein aufgebracht. Es ist übrigens festgestellt, daß der verworfene Mensch, welcher die That vollbracht hat, in keiner Weise mit irgend einer politischen Partei im Zusammenhange steht, und daß somit der Vorgang lediglich der Sucht eines Verkommenen, Aufsehen zu erregen oder auch im Gefängniß Unterkunft zu finden, zuzuschreiben ist. Noch im Laufe des gestrigen Abends und während des ganzen heutigen Tages waren die Hofchargen sowie die angesehensten Mitglieder der Hofgesellschaft im Palais des Kaisers erschienen, um den Monarchen zur Errettung aus der Gefahr zu beglückwünschen.

Nach dem Ergebniß der polizeilichen Vernehmung ist der Missethäter ein 31 Jahre alter Schlossergeselle. Derselbe ist bereits vor ein Paar Jahren in der Charité in Berlin verpflegt worden. Nach seiner Entlassung begab er sich nach seiner Heimath Bitterfeld zurück und kam dann wieder nach Berlin, wie schon erwähnt, in der Absicht, durch den Steinwurf sich Obdach im Gefängniß zu verschaffen. Im allgemeinen machte er den Eindruck, als ob er seiner fünf Sinne nicht recht Herr wäre; denn befragt, warum er gerade in das Fenster des Kaisers und nicht in ein anderes geworfen, da ihm durch seinen derartigen Frevel ebensogut das Gewünschte geworden, entgegnete er, es wäre ihm beim Vorübergehen unwillkürlich die Idee gekommen, gerade das kaiserliche Fenster zu zertrümmern. Auf die Frage, warum er denn, obwohl er Obdach suchte, die Flucht ergriffen, bemerkte Bönicke, daß er Angst vor Prügel gehabt, die ihm seitens des Publikums sicher in Aussicht stand.

Daß Bönicke ein Bittgesuch an den Kaiser gerichtet hatte, wird authentisch als unwahr erklärt; desgleichen sei es unrichtig, daß der geschleuderte Stein bis vor die Füße des Kaisers gerollt sei.

L. **[Die Erklärung des Kriegsministers.]** Die von dem Kriegsminister in der heutigen Sitzung der Militär-Commission verlesene, schon gestern telegraphisch erwähnte Erklärung lautet:

„Erklärungen der Regierung in Bezug auf unsere auswärtigen Beziehungen können nur in verantwortlich festgestelltem Wortlaut abgegeben werden und Nichts enthalten, was nicht auch in öffentlicher Sitzung amtlich erklärt werden könnte. Auch wenn der Herr Reichskanzler in Berlin anwesend wäre, würde er nicht in der Lage sein, vor der Commission Erklärungen über die Beziehungen anderer Staaten zu uns und untereinander abzugeben, welche nicht schon bekannt wären, weil weitergehende Darlegungen über intimere Beziehungen und die mögliche Politik der einzelnen Mächte nicht gegeben werden können, ohne die Friedenspolitik, welche wir treiben, zu erschweren und zu schädigen. Die Situation ist nicht so weit gereift, um von deutscher Seite her amtlich und öffentlich besprochen zu werden. Wenn die öffentlich bekannten, von den verbündeten Regierungen als genügend angesehenen Gründe für die Militärvorlage sowohl nach der militärischen, als nach der politischen Seite hin der Commission nicht genügen sollten, so kann der Herr Reichskanzler aus dem Gebiet der bisher nicht öffentlich bekannten diplomatischen Situation Nichts hinzufügen, was gegenwärtig ohne Schaden für unsere auswärtigen Beziehungen und für den allgemeinen Frieden gesagt werden könnte.“

△ **[Bezüglich der Jahresberichte der Fabrik-Inspectoren]** hat der Staatssecretär im Reichsamt des Innern, v. Bötticher, im Bundesrathe erklärt, daß die letzten Jahresberichte versuchsweise zu einem systematisch geordneten Gesammtbericht verarbeitet worden sind. Für Lübeck sollte ein besonderer Fabrikinspector angestellt werden. Lübeck hat indessen auf die diesem Staate in Bezug auf die Beaufsichtigung des Fabrikwesens gewährte Ausnahmestellung Verzicht geleistet.

* **[Das Befinden des Reichskanzlers.]** Gegenüber widersprechenden Nachrichten über das Befinden des Reichskanzlers, Fürsten Bismarck, vernehmen die „Pol. Nachr.“, daß derselbe vor einiger Zeit unwohl gewesen, jetzt aber auf dem Wege der Besserung sich befindet, jedoch großer Schonung bedarf; es scheint demnach, als ob die Hierherkunft des Reichskanzlers erst nach dem Neujahrsfeste zu gewärtigen wäre. Herr Professor Dr. Schweninger, welcher in den letzten Tagen in Friedrichsruh war, ist von dort nach Berlin zurückgekehrt.

* **[Der Fürstbischof von Breslau]**, bezüglich dessen Dispositionsfähigkeit so verschiedene direct widersprechende Anschauungen coursiren — mehrere gehen dahin, daß Herr Dr. Hertzog unheilbar geisteskrank ist — soll das Schloß Kroischwitz bei Schweidnitz gekauft haben!

* **[Fürsorge für arbeitsunfähige Arbeiter.]** Officiös wird geschrieben: Die preußische Staatsverwaltung begnügt sich nicht mit der Erfüllung der ihr durch die Gesetzgebung des Reichs auferlegten Pflicht der Fürsorge für die durch Unfälle arbeitsunfähig gewordenen Arbeiter bezw. die Hinterbliebenen derselben. So nimmt man auch innerhalb der Grenzen der etatsmäßig verfügbaren Fonds darauf Bedacht, denjenigen Arbeitern, welche in Staatsbetrieben vor dem Inkrafttreten jener Gesetze verunglückt sind, und den Hinterbliebenen derjenigen, welche bei Unglücksfällen getödtet sind, eine weitergehende Fürsorge zu widmen, als dies ohnehin bis dahin geschehen war. Die seit einer Reihe von Jahren vorgekommenen Unfälle werden zu diesem Ende einer erneuerten Prüfung unterzogen und es wird da, wo nach dem Ergebniß der Prüfung die staatlichen Beihilfen sich nicht als ausreichend erweisen, eine Erhöhung derselben herbeigeführt.

* **[Der Referent für das Militärgesetz]** soll erst nach der ersten Abstimmung gewählt werden. So schlug in der Commission der Abg. v. Benda vor. Diesem Vorschlage entgegen wurden die Abgg. v. Hüne und v. Maltzahn vorgeschlagen, welche aber Beide ablehnten.

* **[Herzog Max Emanuel in Baiern]** hat sich gestern Nachmittag am Berliner Hofe wieder verabschiedet und ist Abends von hier nach Hannover zurückgekehrt. Die Herzogin, seine Gemahlin, wird dagegen noch einige Tage zum Besuch in Berlin verbleiben.

**Posen**, 13. Dezbr. Der katholische Geistliche Lewicki, welcher in den Jahren 1873 und 74 durch das damalige Kreisgericht zu Gnesen wegen gesetzwidriger Ausübung geistlicher Amtshandlungen zu Geld- event. Gefängnißstrafe verurtheilt wurde und letztere auch verbüßt hat, ist jetzt vor einigen Tagen durch einen Gerichtsboten aus Kosten im Auftrage des Gerichts in Gnesen aufgefordert worden, die Gefängniß- und Gerichtskosten, in Höhe von 184 Mark, zu bezahlen. — Wie bereits neulich mitgetheilt, ist in der vorigen Woche in die Wohnung eines polnischen Arbeiters auf der Breslauerstraße eine socialistische Broschüre in polnischer Sprache geworfen worden. Auch in dem Briefkasten der Redaction des „Kuryer Pozn.“ haben sich vor einigen Tagen zwei polnische socialistische Broschüren: „Wovon man lebt“ (bekannt aus dem Prozeß gegen Mendelssohn und Genossen) und „Stephan Chalturin, revolutionärer Arbeiter, seine Thaten und sein Tod, Genf 1883“, vorgefunden.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 13. Dezember. Die Wittwe des jüngst verstorbenen ehemaligen Reichskanzlers Grafen Beust ist gestern auf dem Schlosse Altenberg gestorben.

## Serbien.

**Belgrad**, 13. Dezbr. Aus Anlaß der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen von Griechenland wurde heute auf Veranlassung des hiesigen griechischen Gesandten ein Tedeum in der Kathedrale abgehalten, welchem die Minister, das diplomatische Corps und die hiesige griechische Colonie beiwohnten; später fand bei dem griechischen Gesandten ein Gratulations-Empfang statt.

## Bulgarien.

**Sofia**, 12. Dez. Das türkische Rundschreiben, welches die Candidatur des Mingreliers empfahl, hatte einen merkwürdigen **diplomatischen Skandal** zur Folge. Natschewitsch hatte nämlich die Note den Vertretern der Mächte mitgetheilt, worüber der türkische Vertreter Gabdan Effendi in fassungslose Wuth gerieth und Natschewitsch gegenüber eine beleidigende Lärmscene aufführte. Als er später wieder auf das Ministerium kam, als Natschewitsch abwesend war, schrie er den Diener, der ihm die Abwesenheit seines Herrn mittheilte, an, den Minister solle der Teufel holen. Daraufhin ließ Natschewitsch Gadban ersuchen, fernere Mittheilungen schriftlich zu machen, da er sich in seinem eigenen Hause nicht in Anwesenheit der Diener beleidigen lassen wolle. Diese Eröffnung wurde von Gabdan mit groben Schimpfreden entgegengenommen. Später machte Gadban auch den Regenten öffentlich eine heftige Scene. Auffallend ist, daß Gadbans Zorn sich auch gegen die diplomatischen Agenten richtet, die er ohne Ausnahme in roher Weise beschimpfte und „Pesevenks“, zu deutsch Kuppler, nannte. Gabdans Ansehen ist hier indessen so tief gesunken, daß man solchen Ausbrüchen keinen Werth beilegt; immerhin dürfte sein Benehmen gegen die Agenten sein weiteres Verbleiben in Sofia unmöglich machen.

* **[Eine neue Depesche des Großveziers.]** Die bulgarische Regierung erhielt am Sonnabend abermals eine Depesche vom Großvezier, worin derselbe beklagt, daß die bulgarische Presse trotz des Belagerungszustandes fortfahre, den Fürsten von Mingrelien zu beschimpfen, jedoch hinzufügt, daß dies Gebahren nicht einen Mann herabzusetzen vermöge, den Rußland und die Pforte zum Fürsten von Bulgarien ausersehen hätten.

## Rußland.

* **[Beseitigung deutscher Ortsnamen.]** Der „Daily News“ wird aus Odessa gemeldet, ein kais. Befehl ordne an, daß alle kleinen Städte und Dörfer in Rußland, welche deutsche Namen haben — es handelt sich um die deutschen Colonien in Süd-Rußland und an der Wolga — russische Bezeichnungen erhalten.

## Von der Marine.

* Das Kanonenboot „Cyclop“ (Commandant Capitän-Lieutenant v. Halfern) ist am 10. Dezbr. in Gabun eingetroffen und beabsichtigt am 14. d. M. wieder in See zu gehen.

---

**Danzig, 14. Dezember.**

**Wetter-Aussichten für Mittwoch, 15. Dezbr.,**
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliches Wetter mit Niederschlägen bei vielfach auffrischenden, südwestlichen bis westlichen Winden ohne erhebliche Aenderung der Temperatur.

* **[Zuckerfabrik Mewe.]** Dem Antrage auf Einleitung des gerichtlichen Concurses über die Zuckerfabrik Mewe ist noch immer nicht stattgegeben. Wie bekannt, hatte das Amtsgericht Mewe zunächst die Einreichung einer Bilanz verlangt. Die Erledigung dieser Forderung verzögerte sich durch die Erkrankung des geschäftsführenden Directors. Jetzt soll nun, wie aus Mewe berichtet wird, das Amtsgericht die Einleitung des Concurses wegen Mangels an Mitteln zur Deckung der Gerichtskosten (?) abgelehnt haben.

* **[Bestätigung.]** Die Wiederwahl der Stadträthe Stobbe, Helm, Matzko und Jorck als unbesoldete Magistrats-Mitglieder für die Zeit vom 1. Januar 1887 bis Ende 1892 ist von dem Herrn Regierungs-Präsidenten bestätigt worden.

* **[Sitzung der Direction des gewerblichen Central-Vereins von Westpreußen am 12. Dezember.]** Nachdem der Vorsitzende die beiden neu eingetretenen Directionsmitglieder, Fabrikbesitzer Horstmann-Pr. Stargard und Buchdruckereibesitzer Röthe-Graudenz, begrüßt hat, erstattet der Generalsecretär Bericht über die inzwischen eingetretenen Veränderungen im gewerblichen Fortbildungsschulwesen. Fast sämmtliche dergleiche Lehranstalten der Provinz Westpreußen sind verstaatlicht; über die Organisation derselben in Danzig schwebt noch Dunkel, doch sind in Beziehung auf die Einführung des Schulzwanges für Lehrlinge vom 14.–18. Lebensjahre auch für Danzig Verhandlungen im Gange, welche voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats zu Ende geführt werden sollen. Der Cursus für Lehrer im gewerblichen Zeichnen bei Director Jessen in Berlin ist von 45 Lehrern besucht worden, von welchen dem Regierungs-Bezirk Posen 25, Bromberg 3, Marienwerder 16, Danzig 1 angehörten. Die Direction beschloß, dem Fortbildungsschulwesen gegenüber eine abwartende Stellung einzunehmen, ihm im Allgemeinen dasselbe Interesse zuzuwenden wie bisher, wenn sich dazu Gelegenheit bietet, fördernd einzugreifen und es der weiteren Entwickelung der obligatorischen Staats-Fortbildungsschulen zu überlassen, inwieweit sie eine Mitwirkung des Central-Vereins nöthig machen resp. zulassen wird. Dem Antrage aus Konitz, aus dem von der Ausstellung herrührenden Ueberschuß von 500 M. einen Theil zur Ausstattung der Schule herzugeben, wird stattgegeben werden, sobald das Curatorium, welches die Verwaltung der Summe der Direction übergeben hat, sich damit einverstanden erklärt haben wird. Ein Antrag aus Danzig liegt vor, dahingehend, der Centralverein möge das sich in dem diesjährigen Etat der Schulen des Gewerbe- und Innungs-Vereins ergebende Defizit von 1743 M. zu decken übernehmen, oder für dessen Deckung sich verwenden. Der große Zudrang von Schülern (520 Lehrlinge) hat, wie Herr Schütz unter Vorlegung der Etatspositionen ausführte, eine solche Erweiterung der Schulen nöthig gemacht, daß dieselben mit den im Augenblick zur Verfügung stehenden Mitteln nicht auszuführen sind. Die Direction beschließt, in Rücksicht auf den augenblicklichen Stand der Verhältnisse dem Antrage insofern Folge zu geben, als sie dem Gewerbeverein als einmalige Unterstützung 1000 M. bewilligen will, jedoch unter der Voraussetzung, daß die von Staat und Provinz in Aussicht gestellte Erhöhung der Subvention für den gewerblichen Central-Verein auch factisch geleistet wird. — Ebenso werden auf Antrag der beiden Städte Graudenz und Pr. Stargard je 300 M. für die gewerblichen Schulen derselben reservirt bleiben. — Ein junger Gewerbetreibender hat für sich eine Subvention erbeten, um sich in Berlin im gewerblichen Zeichnen auszubilden; die Entscheidung darüber wurde noch ausgesetzt. — Im Herbst 1887 wird, wie schon kurz berichtet ist, der Gewerbetag und die Ausstellung der Zeichnungen gewerblicher Schulen, sowie die Conferenz von Zeichenlehrern wie in früheren Jahren abgehalten werden, und zwar wird Elbing als Versammlungsort bestimmt. Da die Verwaltung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe beschlossen hat, zu derselben Zeit eine Districtsschau in Elbing abzuhalten, und der Gewerbeverein in Elbing die Absicht hat, mit jener Schau auch eine Ausstellung gewerblicher Erzeugnisse Elbings zu verbinden, so beschließt die Direction, dieser Ausstellung in jeder Weise förderlich zu sein und erwartet dahingehende Anträge später. Sie wünscht ferner, im Anschluß an die Anregungen, welche durch die Verhandlungen der westpreußischen Gewerbekammer gegeben wurden, daß Anstalten getroffen werden, um bei der Ausstellung in Elbing ein genaues Bild von dem Zustande des Töpfergewerbes (incl. Geschirrfabrikation) sowie der Korbflechterei der Provinz Westpreußen zu erlangen, um eventuell zur Hebung dieser beiden Industriezweige beitragen zu können. Die Meisterconcurrenz soll für dieses Jahr fortfallen und die dazu früher verwandten Mittel angewandt werden, um den Töpfern und Korbflechtern die aus der Versendung der auszustellenden Gegenstände entstehenden Transportkosten möglichst zu ermöglichen.

* **[Säcularfeier.]** Das hiesige Stadttheater wird am Freitag (17. Dezember) eine Vorfeier des hundertsten Geburtstages Carl Maria v. Weber's durch Aufführung des „Freischütz“ und eines Festspiels, ververfaßt vom Oberregisseur C. Schultes in Wiesbaden, begehen.

≏ **[Schützengilde.]** In der gestern Abend stattgefundenen General-Versammlung der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft wurde zum ersten Vorsteher Herr Schüßler, zum Schriftführer Herr Matthießen, zum Bauvorsteher Herr Friedland, zum Oeconomievorsteher Herr Klan und zum Vergnügungs-Vorsteher Herr Sauer gewählt. Ein Plan des Herrn A. Lenz zur wesentlichen Umwandlung der Gartenanlagen wurde angenommen und die Ausführung durch Hrn. Lenz beschlossen.

—n— **[Pädagogischer Verein.]** In der Monatssitzung am letzten Sonnabend referirte Hr. Krilstin über die Forschungsresultate des Franzosen Adhémar und des Schweizers Agassis, betreffend die Eiszeiten und die damit im Zusammenhange stehenden Meeresüberflutungen. Wie es schon vor Jahrtausenden eine Eiszeit und damit verbundene Ueberflutung der ganzen Erdoberfläche gegeben hat (Sintflut oder Sündflut), so stehe nach den Forschungen jener Gelehrten fest, daß solche Zeiten periodisch wiederkehren und daß wir uns eben jetzt im Zeitraume der beginnenden Vereisung befinden. Die Ausführungen des Referenten waren trotz des düstern Zukunftsbildes recht interessant und fanden verdienten Beifall; auch knüpfte sich daran eine lebhafte Debatte. Nachdem der vorgerückten Zeit wegen ein zweiter Vortrag vertagt worden, schloß der Vorsitzende mit Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten die Conferenz.

E. **[Gartenbau-Verein.]** Unter lebhafter Betheiligung der Mitglieder fand gestern eine General-Versammlung des hiesigen Gartenbau-Vereins statt. In derselben wurde der bisherige Vorstand, bis auf Herrn F. Rathke-Praust, der eine Wiederwahl abgelehnt hat, wiedergewählt. In Stelle des Letzteren wählte die Versammlung Herrn Gärtnereibesitzer A. Lenz zum ersten Vorsitzenden. Eine rege Discussion fand über einzelne aufgeworfene Fragen statt; so wurde längere Zeit darüber debattirt, ob Steinkohlentheer zum Bestreichen von Schnittwunden bei Obstbäumen ꝛc. mit Erfolg anzuwenden sei. Die Meinungen gingen hier mehrfach auseinander, schließlich wurde angenommen, daß für größere Wunden der Steinkohlentheer ganz zweckmäßig sei, hingegen für kleinere Schnittwunden seiner ätzenden Eigenschaft halber weniger anwendbar. Hierfür wurde eine Salbe, aus weißem Harz, schwedischem Theer und Leinöl zusammengesetzt, empfohlen. Ueber das Pflanzen von Bäumen und Gesträuchen in jetziger Jahreszeit tauschten die anwesenden Gärtner ebenfalls ihre Meinungen aus. Von den Herren A. Rathke u. Sohn in Praust war ein 1jähriger sehr starker, vollblühender Cyclamen, ebenso mehrere reichblühende Pflanzen von Aphelandra Roezlii ausgestellt, welcher Aufstellung eine Monatsprämie zuerkannt wurde.

≏ **[Der hiesige Privat-Beamten-Verein]**, welcher gestern seine General-Versammlung abhielt, nahm zunächst die Vorstandswahl vor. Es wurde Herr Moritz zum Vorsitzenden, Herr Falk zum Schriftführer, Herr Reinkowski zum Rendanten und die Herren E. Tiede und Bassy zu Beisitzenden erwählt. Hierauf theilte der Vorsitzende mit, daß der ganze Verein jetzt 5653 Mitglieder zähle und im vorigen Jahre 21 neue Zweigvereine zum Hauptverein hinzugetreten seien. Der Verein besitzt an Hypotheken 46 500 M., in Staatspapieren 37 050 M., in Sparkassenbüchern 17 738 M. und baar 750 M. Im letzten Jahre ist eine Begräbnißkasse neu begründet, die besonders für das Land und die kleineren Städte sich bewährt hat.

≏ **[Bildungs-Verein.]** Gestern Abend hielt Herr Dr. Scherler einen Vortrag über das Thema „Volkserziehung das beste Mittel zur Hebung des Volkswohlstandes“. Nach einem kurzen Rückblick in die alte Geschichte besprach Redner das sociale Leben der Gegenwart mit dessen humanitären Bestrebungen. Aber dessenungeachtet wächst die Unzufriedenheit, wächst die Socialdemokratie; es müßte daher hingestrebt werden, daß die innere, wahre Herzensreligion in dem Volke wieder zunimmt. Diese kann den Kindern aber hauptsächlich nur in der Familie und der Schule beigebracht werden. Hier lernen sie bei richtiger Erziehung Sparsamkeit, Lust zur Arbeit und Energie. Durch das Turnen wird ihre Gesundheit gestählt, und die Gesundheit der Seele ist durch die des Körpers bedingt. Auch ist bei einer guten Erziehung der Gesang zu pflegen. Bei öffentlichen Vergnügungen soll das Spiel, die Musik, die Kunst im Vordergrunde stehen. Aber auch die Natur macht das Herz gesund und daher sind billige Eisenbahnverbindungen und sonstige günstige Fahrgelegenheiten für das Volk durchaus nothwendig. Ebenso gereiche das Vereinsleben vielfach zum Segen eines Volkes, wenn nicht Parteigetriebe und Haß in dasselbe gesäet wird. Nur durch eifrige Pflege wahrer Bildung könne ein Volk gesund erhalten werden. — Dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten.

* **[Die Volkszählung]** vom 1. Dezember v. J. hat ergeben, daß Westpreußen im Ganzen 1 408 229 Einwohner zählt; von denselben sind 668 255 Evangelische, 701 842 Katholiken, 24 654 Juden. Ostpreußen zählt im Ganzen 1 959 475 Einwohner; von denselben sind 1 677 711 Evangelische, 252 024 Katholiken, 15 667 Juden.

≏ **[Leichenbegängniß.]** Heute Nachmittag 2½ Uhr wurde die Leiche des hiesigen Justizraths Schulze beerdigt. Dem sehr reich bekränzten Sarge, welcher auch durch einen prächtigen Kranz seiner Collegen geschmückt war, folgten fast sämmtliche Mitglieder der hiesigen Gerichtsbehörden, sowie sämmtliche Collegen und viele Freunde des Verstorbenen.

* **[Post- und Eisenbahnkarte des deutschen Reichs.]** Im Reichs-Postamt wird gegenwärtig eine neue Post- und Eisenbahnkarte des deutschen Reichs in 20 Blättern (Maßstab 1 : 450 000) auf Grund der Generalstabskarten bearbeitet. Auf der neuen Karte werden sämmtliche Post- und Telegraphenanstalten, die Eisenbahnstationen, die bestehenden Postverbindungen und Eisenbahnlinien sowie alle Kunststraßen und diejenigen nicht kunstmäßig ausgebauten Landstraßen, welche jederzeit fahrbar sind, unter Angabe der Entfernungen zwischen den einzelnen in Betracht kommenden Orten, enthalten sein. Von der neuen Karte sind u. a. jetzt die Blätter III: Pommern von Rostock bis Colberg, IV.: von Cöslin bis Elbing, und IX.: von Glogau bis Marienwerder, fertig gestellt. Der Preis der einzelnen Blätter beträgt 2—2,25 ℳ.

* **[Reichsgerichts-Entscheidung.]** Die Strafbestimmung des § 153 der Reichsgewerbe-Ordnung, wonach derjenige, welcher durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen ꝛc. Andere bestimmt oder zu bestimmen versucht, an Lohnverabredungen Theil zu nehmen oder ihnen Folge zu leisten, oder Andere durch gleiche Mittel hindert oder zu hindern versucht, von solchen Verabredungen zurückzutreten, mit Gefängniß bis zu 3 Monaten bestraft wird, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetz nicht eine härtere Strafe eintritt, — findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 19. Oktober d. J. auch Anwendung, wenn der zur Theilnahme Bestimmte nicht ausdrücklich seine Zustimmung erklärt resp. erklären soll, sondern ohne jede derartige Erklärung der Lohnverabredung entsprechend handelt resp. handeln soll. Ferner ist diese Strafbestimmung auch dann anwendbar, wenn das angedrohte Uebel kein widerrechtliches war.

* **[Unglücksfall.]** Die Wittwe Christine Feder, geb. Halkowski, kam gestern Abend auf dem Schidlitzer Wege in Folge Ausgleitens so unglücklich zu Fall, daß sie einen Bruch des rechten Vorderarms erlitt. Ihre Aufnahme in das Stadtlazareth mußte erfolgen.

* **[Selbstmord.]** Der Arbeiter Michael Danielszyk aus Neufahrwasser, welcher dort am 11. d. Mts. die Schiffscapitäne Gebrüder Rosenberg überfallen und mit einem Messer bedeutend verletzt hatte, wurde gestern Abend in der Fährbude der Militärfähre in der Weichselstraße erhängt gefunden.

* **[Diebstähle.]** Vor einigen Tagen wurden aus der Backstube des Bäckermeisters F. in der Hundegasse zwei silberne Cylinderuhren und ein Portemonnaie mit 35 ℳ Inhalt gestohlen. Gestern Abend sind die jugendlichen Arbeiter Hermann K., Emil B. und Eugen R. als die Diebe ermittelt und verhaftet worden. Das leere Portemonnaie wurde bei ihnen vorgefunden. — In Neufahrwasser saß in einem Schanklokal der Kahnschiffer St. mit dem Arbeiter Sch. zusammen. Beide hatten wiederholt Getränke gefordert, welche St. bezahlte. Letzterer legte sein Portemonnaie auf den Tisch und verließ auf einen Augenblick das Zimmer; als er zurückkam, war Sch. und mit ihm das Portemonnaie mit 135 ℳ Inhalt verschwunden. Es gelang gestern, den Dieb in Neuschottland zu verhaften.

**[Polizeibericht vom 14. Dezember 1886.]** Verhaftet: 1 Friseur, 2 Mädchen, 1 Arbeiter, 1 Knecht wegen Diebstahls, 1 Heizer wegen Hausfriedensbruchs 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Schlosser wegen Volksauflaufs, 12 Obdachlose, 1 Bettler, 3 Betrunkene, 1 Dirne. — **Gestohlen:** 1 Barbierfirmschild, bestehend aus 3 Messingbecken, 1 Hutmütze, 1 Crimmermütze. — **Gefunden:** ein weißes Taschentuch, ein katholisches Kirchenbuch, ein Quittungsbuch einer Sterbekasse. Abzuholen von der Polizei-Direction. — **Verloren:** ein schwarzes Beutelportemonnaie mit 15 Mk. Inhalt Abzugeben auf der Polizei-Direction.

∆ **Berent,** 13. Dezember. Auf dem am 11. d. M. hier abgehaltenen **Kreistage** wurde in Stelle des Hrn. Rittergutsbesitzers Dahlweid, welcher seine Function als Kreis-Deputirter niedergelegt hat, per Acclamation Hr. Amtsrath Engler in Pogutken zum Kreis-Deputirten gewählt. Zu Mitgliedern der Einschätzungs-Commission für die klassificirte Einkommensteuer pro 1887 wurden die Herren Schröder-Kl. Klintsch, A. Berent-Berent und Selchow-Zielenina, ferner in die Klassensteuer-Reclamations-Commission pro 1887 Mühlenbesitzer Krönke-Rudda, Rittergutsbesitzer Kautz-Gr. Klintsch und Bürgermeister Partikel-Berent gewählt. Zu Civil-Mitgliedern für die Militär-Ersatz Commission pro 1887—89 wurden die Herren Krönke-Sietz, Partikel und Sonst gewählt. Schließlich wurde ein Nachtrag zum Kreis-Sparkassen-Statut angenommen, wonach Mitgliedern des Curatoriums die Aufnahme von Darlehnen jeder Art aus der Sparkasse und das Auftreten als Bürgen für Andere nicht gestattet ist. Nur ausnahmsweise und mit Genehmigung der Regierung können sie Hypotheken-Darlehne empfangen. — Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre künftigen Sonntag Abend eine Weihnachtsbescheerung armer Kinder seitens des hiesigen Kreis-Frauen-Vereins statt.

⁑ **Dirschau,** 14. Dezbr. Das Concursverfahren über die in weiten Kreisen bekannte Firma J. Hillebrand (landw. Maschinengeschäft) zu Dirschau ist durch rechtskräftig bestätigten Accord aufgehoben.

**Elbing,** 13. Dezember. Am Sonnabend Nachmittag ereignete sich bei dem Umbau der St. Marienkirche ein gräßlicher Unglücksfall. Ein Theil der dortselbst beschäftigten Maurer hatte mit dem Abbruch des alten Kreuzgewölbes begonnen, als plötzlich das durch eine Mauer von ersterem getrennte Nebengewölbe sich loslöste und ein großer Theil desselben mit ungeheurer Kraft auf das neu errichtete Kellergewölbe stürzte, dieses durchschlug und zwei unter dem letztbezeichneten Gewölbe im Keller befindliche Leute verschüttete. Man ging sofort daran, die verunglückten Leute aus ihrer fürchterlichen Lage zu befreien. Nach kurzer energischer Arbeit war dieses auch geschehen, doch waren beide Leute derartig verletzt, daß sie sofort in das Krankenstift geschafft werden mußten. Hier verstarb leider unmittelbar darauf der am schwersten betroffene, Maurergesell Gustav Georg Broschinski von hier. Der zweite Verletzte war mit einem Beinbruch abgekommen. (E. Z.)

**Marienburg,** 13. Dezember. Der Kreistag des hiesigen Kreises ist auf den 8. Januar einberufen worden, um u. A. über folgende Angelegenheiten zu verhandeln: Antrag der Gemeinden Schönhorst, Pordenau, Neukirch und Brangenau wegen antheiliger Uebernahme der Kosten für Unterhaltung einer Lande- und Ladestelle in der Weichsel auf Kreisfonds. Antrag der Gemeinden Marienau und Tiege, sowie des Bezirksamts Marienau wegen Herstellung einer Kunststraße von Ladekopp über Tiege nach Bahnhof Marienau und von da durch das Dorf Marienau. — Antrag der Kreistagsabgeordneten Jasse, Wunderlich, Friese und Bönchendorf wegen Einreichung einer Petition zwecks Ausbaues einer zweiten Kurve der Tiegenhöfer Eisenbahn vom Dorf Heubuden nach dem Ostbahngeleise in der Richtung nach Marienburg.

**Königsberg,** 13. Dezbr. Der bisherige hiesige Polizeipräsident Dewens hat gestern unsern Ort verlassen. Wie hiesige Blätter melden, soll er in den Rheinlanden die Stellung eines Ober-Regierungs- oder Oberpräsidialraths übernehmen. — Nach einer Verordnung des Oberpräsidenten ist fortan in der Provinz Ostpreußen jeder, welcher einen Ausländer oder eine Ausländerin als Dienstboten zur Hilfe oder Unterstützung in der Haus- oder Landwirthschaft oder im Gewerbe, zur Miethe oder in anderer Eigenschaft bei sich oder in einem ihm gehörigen Gebäude aufnimmt, oder aufnehmen läßt, verpflichtet, dies binnen 24 Stunden der Ortspolizeibehörde mündlich oder schriftlich anzuzeigen. Die Ortspolizeibehörde hat diese Anzeige sofort an den Landrath weiter zu befördern.

∆ **Pillau,** 13. Dezbr. Trotz des noch immer anhaltenden, stürmischen Wetters hat heute das Torpedo-Divisionsboot D. I. seine mehrstündige forcirte Probefahrt sehr gut zurückgelegt.

## Vermischte Nachrichten.

* **[Statue des Königs Murats.]** Im Königspalast von Neapel ist auf speciellen Wunsch König Humberts die von Amendola ausgeführte Bildsäule des unglücklichen Joachim Murat, des Königs von Neapel, aufgestellt worden. Gleichzeitig richtete der König an Murats noch lebende Tochter, die Fürstin Luisa Murat, Wittwe des Grafen Rasponi, ein persönliches Schreiben, in welchem er die edlen Absichten ihres unglücklichen Vaters, Italien einig zu machen, anerkennt und in Erinnerung bringt.

* **[Albert Niemann's Mutter],** eine fast 91jährige Dame, wurde am 7. d. Mts. auf dem Kirchhofe zu Uexküll (Livland) beerdigt. Bis in ihr hohes Alter hinein von seltener Frische und Rüstigkeit, war sie vor Kurzem nach Livland übergesiedelt, um bei einer in Oger verheiratheten Tochter ihre letzten Lebenstage zu verbringen.

* Aus **Laibach** wird gemeldet, daß dort in der Nacht zu Sonnabend die Gedenktafel Anastasius Grün's zum fünftenmale stark besudelt worden ist, und zwar mit einer chemischen Flüssigkeit, wie jüngst der Sockel des Erzherzog-Karl-Denkmals in Wien. Diese Experimente der nationalen slovenischen Chemie scheinen immer mehr in Mode zu kommen.

⊙ **[Das Skatspiel im Lichte der Wahrscheinlichkeitsrechnung]** von Dr. Schubert, Hamburg, J. F. Richter. In zierlichem Gewande stellt sich hier ein Büchlein vor, dessen Verfasser die Aufgabe gelöst hat, die für den Skatspieler wichtigsten möglichen Fälle auf Grund der Wahrscheinlichkeitsrechnung zusammenzustellen. Bleiben die Resultate zunächst auch nur Theorie, so wird es den Leser doch interessiren, manche Thatsachen seiner Erfahrung hier mathematisch bestätigt zu finden; andererseits bietet aber die Wahrscheinlichkeitsrechnung Ergebnisse, die in ihrer Bedeutung bisher vielleicht nicht genügend gewürdigt, zum Theil sogar ganz unbekannt sind. So wird hier mathematisch nachgewiesen der aus der Erfahrung genügsam bekannte Fall, wenn Jemand mit zwei Wenzeln spielt und keiner liegt, daß es wahrscheinlicher ist, die beiden anderen Wenzel sitzen in einer Hand gegen den Spieler, als umgekehrt. Andererseits beträgt die Wahrscheinlichkeit, einen Wenzel im Skat zu finden, wenn man selbst keinen hat, etwa ⅓ viel mehr, als man bisher allgemein geglaubt. Interessant ist z. B. auch das Resultat, daß im Null ein Spieler mit acht, neun, zehn, Wenzel, Dame 62 Proc. Aussicht hat, zu verlieren, mit acht, neun, zehn, Wenzel, Dame und König aber nur 47 Proc. Der zuweilen recht humoristisch gefärbte Text macht das Lesen dieses Büchleins noch angenehmer.

**Trautenau,** 12. Dezbr. **[Raubmord.]** Man telegraphirt der „Pr.": In der Gebirgsgemeinde Groß-Aupa wurden die Eheleute Stephan Mitzinger, 77 Jahre alt, und Clara Mitzinger, 68 Jahre alt, mit zerschmetterten Schädeln, Ersterer bereits todt, Letztere noch lebend, aufgefunden. Es liegt ein Raubmord vor. Doch sind die Thäter noch nicht entdeckt.

Aus **Brüssel** schreibt man der „W. Z." zu dem großen **Postdiebstahl auf der belgischen Bahn,** bezüglich dessen verschiedene Blätter die Nachricht brachten, man habe die Diebe auf englischem Boden gefunden, könne sie aber nicht festhalten, da Engländer für im Auslande begangene Verbrechen im Vaterlande nicht zur Verantwortung gezogen werden könnten: Die Untersuchung über die Beraubung der englischen Post in Belgien hat seit gestern eine neue überraschende Wendung genommen. In den Oeffnungen der Brüsseler Abzugscanäle sind 280 einfache aus Amerika nach Rußland, Polen u. s. w. bestimmte Briefe, welche in der von England abgesandten Post enthalten waren, aufgefunden worden. Nur ein Brief, welcher eine Photographie enthielt, war geöffnet. Die Polizei sucht selbstredend die Thäter jetzt mit verdoppelter Kraft.

**Paris. [Der Vater des Fastenkünstlers.]** Mehrere gefühlvolle Pariser Damen haben sich, wie man uns schreibt, an den in Italien lebenden Vater Merlatti's mit der Bitte gewendet, derselbe möge seine Autorität aufwenden, um seinem minderjährigen Sohne die Fortsetzung seines Fastenversuches zu untersagen. Papa Merlatti ließ sich mit der Antwort lange Zeit. Als sie endlich kam, lautete sie: „Mein Sohn, der Narr, ist über die Säuglingsjahre hinaus, außerdem bin ich keine Amme, die unartige Jungen zum Essen zwingt. Wenn die Malerei ihren Mann nicht besser nährt, als daß er zu solchen Kunstgriffen sich retten muß, dann per dio, bedauere ich keinen einzigen all' der Hiebe, die ich ihm seinerzeit wegen seiner Künstlerpläne gegeben.

## Telegramme der Danziger Ztg.

**Berlin,** 14. Dezbr. (Privat-Telegramm.) **Die Budget-Commission bewilligte für eine Abtheilung der Siemens'schen physikalisch-technischen Reichs-Anstalt im Ordinarium ein Pauschquantum von 60 000 Mk., im Extraordinarium 100 000 Mk.**

## Schiffs-Nachrichten.

Stettin, 13. Dezember. Der Kieler Dampfer „Ferdinand", von Hamburg mit Gütern nach Stettin, traf gestern Nachmittag nach einer schweren Reise mit Verlust der Decklast hier ein. Nachdem der Dampfer sturmeshalber zwei Tage in Cuxhaven gelegen hatte, ging er am 7. d. M. in See. Am 8. wurde er in der Nordsee von einem schweren Sturm aus SSW. befallen; die wild durcheinander laufende See brach unaufhörlich über das Schiff hinein. Abends wurde die aus etwa 140 Tonnen Hering bestehende Decklast durch die Sturzseen losgeschlagen; die Tonnen, welche nun anfingen, auf dem Verdeck umherzurollen, zerschlugen die einzelnen Regelingsstützen, ein Theil der Decksladung wurde mit den Sturzseen fortgerissen. Der Rest mußte durch die Mannschaft, um das Schiff vor weiterem Schaden zu bewahren, mit großer Anstrengung und unter steter Lebensgefahr über Bord geworfen werden.

**Bremerhaven,** 12. Dezbr. Der deutsche Schooner „Helene Christiane" ist zwischen dem alten und dem neuen Hafen auf Strand getrieben.

**London,** 11. Dezbr. Die norwegische Bark „Ajax" von Cardiff nach Rio Janeiro, am Donnerstag unweit Start leck und mußte verlassen werden. Die Mannschaft wurde von einer amerikanischen Bark aufgenommen und später einem Fischerfahrzeug übergeben, welches die Schiffbrüchigen in Dartmouth landete.

**Milford Haven,** 9. Dezember. Es sind zusammen elf Schiffe in diesem Hafen auf Strand und eins gesunken.

**Westward Ho,** 9. Dez. Eine große Menge Wrackstücke treiben hier an den Strand. Man glaubt, daß das französische Schiff „Jeanne d'Arc" im Canal mit Mann und Maus verunglückt ist.

**Bordeaux,** 9. Dez. Soeben läuft hier die Meldung ein, daß ein großer, vermuthlich englischer Dampfer an der Küste gestrandet ist; Näheres noch unbekannt.

### Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 14. Dezember.

| | | Crs. v. 13. | | | Crs. v. 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | 4% rus. Anl. 80 | 82,10 | 82,20 |
| April-Mai | 165,00 | 166,20 | Lombarden | 172,50 | 173,00 |
| Mai-Juni | 166,20 | 167,50 | Franzosen | 409,00 | 407,00 |
| Roggen | | | Cred.-Action | 482,00 | 482,50 |
| Dez.-Jan. | 130,20 | 131,70 | Disc.-Comm. | 213,30 | 213,10 |
| April-Mai | 132,50 | 133,00 | Deutsche Bk. | 177,70 | 171,00 |
| Petroleum pr. | | | Laurahütte | 82,70 | 82,60 |
| 200 ℔ | | | Oestr. Noten | 161,70 | 161,70 |
| Dez.-Jan. | 23,30 | 23,40 | Russ. Noten | 188,90 | 189,30 |
| Rüböl | | | Warsch. kurz | 188,30 | 188,75 |
| April-Mai | 46,70 | 46,50 | London kurz | 20,37 | 20,38⁵ |
| Mai-Juni | 47,00 | 46,90 | London lang | 20,22⁵ | 20,23⁵ |
| Spiritus | | | Russische 5% | | |
| Dez.-Jan. | 38,2. | 38,30 | SW-B. g. A. | 58,90 | 59,10 |
| April-Mai | 39,3. | 39,30 | Danz. Privat- | | |
| 4% Consols | 105,7 | 105,80 | bank | 142,00 | 142,10 |
| 3½% westpr. | | | D. Oelmühle | 107,50 | 107,20 |
| Pfandbr. | 99,10 | 99,25 | do. Priorit. | 107,75 | 107,75 |
| 4% do. | 99,90 | 99,90 | Mlawka St-P. | 104,40 | 104,40 |
| 5% Rum. G.-R. | 92,20 | 92,50 | do. St-A. | 36,00 | 35,50 |
| Ung. 4% Gldr. | 84,0 | 84,10 | Ostpr. Südb. | | |
| II. Orient-Anl | 56,20 | 56,60 | Stamm-A. | 66,75 | 66,75 |

1884er Russen 95,10. Danziger Stadt Anleihe —.
Fondsbörse: ruhig.

### Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Dezember.

Weizen loco ruhig, ℘ Tonne von 1000 Kilogr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| feinglasig u. weiß | 126—133℔ | 150—162 ℳ Br. | |
| hochbunt | 126—133℔ | 150—162 ℳ Br. | |
| hellbunt | 126—133℔ | 148—160 ℳ Br. | 143-157 |
| bunt | 126—130℔ | 148—158 ℳ Br. | ℳ bez. |
| roth | 126—135℔ | 148—160 ℳ Br. | |
| ordinair | 120—130℔ | 135—150 ℳ Br. | |

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 147 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt ℘ Dezbr. 146½ ℳ Gd., ℘ April-Mai 149 ℳ bez., ℘ Mai-Juni 150½, 150 ℳ bez., ℘ Juni-Juli 151½ ℳ Br., 151 ℳ Gd., ℘ Juli-Aug. 152½ ℳ Br., 152 ℳ Gd.

Roggen loco ruhig, ℘ Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig ℘ 120℔ 113—115 ℳ,

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 115 ℳ, unterpoln. 98 ℳ, transit 97 ℳ.

Auf Lieferung ℘ April-Mai inländ. 121 ℳ Br., 120½ ℳ Gd., transit 100 ℳ Br., 99½ ℳ Gd.

Gerste ℘ Tonne von 1000 Kilogr. große 113—120℔ 122—130 ℳ, transit 107—110℔ 94—99 ℳ.

Hafer ℘ Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 106 ℳ.

Spiritus ℘ 10 000 % Liter loco 36¼ ℳ bez.

Rohzucker fest, Schluß ruhig. Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser ℘ 50 Kilogr. 19,90 bis 19,97½ ℳ bez.

[Berichtigung.] Die gestrige Notirung für Rohzucker muß heißen: **19,70 Gd.** und nicht 19,70 bez.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 14. Dezember.

**Getreidebörse.** (H. v. Morstein.) Wetter: Bei leichtem Frost schönes Wetter. **Wind:** SW.

**Weizen.** Trotzdem die telegraphischen Berichte von den gestrigen Märkten eher etwas besser lauteten, verkehrte heute unser Markt in sehr ruhiger Stimmung und waren Preise für Transit-Weizen nur schwach behauptet und in einzelnen Fällen auch eine Kleinigkeit billiger. Auch für inländische Weizen waren Käufer zurückhaltender, wenn auch Preise ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländischen gutbunt 135℔ 155 ℳ, hochbunt 129℔ 155 ℳ, weiß 130/1℔ 155½ ℳ, roth 134℔ 155 ℳ, 133℔ 157 ℳ ℘ Tonne. Für polnischen zum Transit bunt bezogen 132℔ 146 ℳ, rothbunt besetzt 125℔ 143 ℳ, bunt 133℔ 152 ℳ, glasig 131/2℔ 150 ℳ, hellbunt 128/9℔ 149 ℳ, 128℔ 150 ℳ, 130℔ 151 ℳ, 130℔ bis 132℔ 152 ℳ, fein hellbunt 130℔ und 130/1℔ 153 ℳ, hochbunt 130/1℔ 152 ℳ, 132/3℔ 153 ℳ, hochbunt glasig 131/2℔ 155 ℳ, fein hochbunt glasig 132/3℔ und 133℔ 157 ℳ ℘ Tonne. Termine Dez. 146½ ℳ Gd., April-Mai 149 ℳ bez., Mai-Juni 150½, 150 ℳ bez., Juni-Juli 151½ ℳ Br., 151 ℳ Gd., Juli-August 152½ ℳ Br., 152 ℳ Gd. Regulirungspreis 147 ℳ.

**Roggen.** Transit ohne Zufuhr. Inländischer ruhig und eher etwas niedriger. Bezahlt ist 125/6℔ 115 ℳ, 129/30℔ 114 ℳ, 129℔ 113 ℳ. Alles ℘ 120℔ ℘ Tonne. Termine April-Mai inländisch 121½ ℳ Br., 120½ ℳ Gd., transit 100 ℳ Br., 99½ ℳ Gd. Regulirungspreis inländischer 115 ℳ, unterpolnisch 98 ℳ, transit 97 ℳ.

**Gerste** bei geringem Umsatze Preise ziemlich unverändert. Gehandelt ist inländische große helle 113/4℔ 122 ℳ, bessere 115℔ 128 ℳ, fein weiß 118/9℔ und 120℔ 130 ℳ, polnische zum Transit große 107℔ 94 ℳ, 110℔ 99 ℳ ℘ Tonne. — **Hafer** inländ. 106 ℳ ℘ Tonne bez. — **Erbsen** inländische Victoria- 155 ℳ ℘ Tonne gehandelt. — **Spiritus** loco 36,25 ℳ bez.

## Danziger Fischpreise am 14. Dezember.

Lachs klein 1,00 ℳ, do. groß 1,50 ℳ, **Aal 0,80 ℳ,** Zander 0,60—1 ℳ, Bressen 0,60 ℳ, **Karpfen 0,80—1 ℳ,** Hecht 0,60—0,70 ℳ, Barsch 0,50 ℳ, **Plötz 0,25 ℳ,** Dorsch 0,15 ℳ ℘ ℔.

## Viehmarkt

**Berlin,** 13. Dezbr. Städt. Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction. Zum Verkauf standen: 3846 Rinder, 8865 Schweine, 1364 Kälber und 6687 Hammel. Der **Rindermarkt,** obwohl der Export etwas mehr Bedarf zeigte, entwickelte sich trotz des verhältnißmäßig geringeren Auftriebs dennoch flauer und langsamer als vor 8 Tagen und hinterläßt starken Ueberstand. Die notirten Preise wurden nur mit Mühe erzielt. Ia. 50 bis 54, IIa. 45—48, IIIa. 33—40, IVa. 27—31 ℳ ℘ 100 ℔ Fleischgewicht. — Inländische **Schweine** erzielten bei langsamem Handel und mäßigem Export etwas bessere Preise als vor acht Tagen; Ausländer blieben im Preise ziemlich unverändert. Der Markt wird fast geräumt. Ia. brachte 48—49 ℳ, IIa. 46 bis 47, IIIa. 42—45 ℳ, Galizier (118 Stück) 40—42, leichte Ungarn (861 Stück) 37—39 ℳ ℘ 100 ℔, Alles mit 20 % Tara; Bakonier (619 Stück) 40—41 ℳ ℘ 100 ℔ mit 50 ℔ Tara ℘ Stück. — Der **Kälberhandel** hatte zu den Preisen der vorigen Woche ruhigen Verlauf und erzielte Ia. 45—55, IIa. 30—43 ₰ ℘ ℔ Fleischgewicht. — Der **Hammelmarkt** zeigte, da es an Export fast gänzlich fehlte, sehr flaue Tendenz und wurde bei Weitem nicht geräumt. Preise blieben unverändert diejenigen des vorigen Hauptmarkts, nämlich Ia. 44—50, IIa. 34—42 ₰ ℘ ℔ Fleischgewicht.

## Kartoffel- und Weizenstärke.

**Berlin,** 12. Dezember. (Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) Ia. Kartoffelstärke 16,50 bis 17,00 ℳ, Ia. Kartoffelmehl 16,50 bis 17,00 ℳ, IIa. Kartoffelstärke und Mehl 14—15 ℳ, feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 8,20 ℳ, gelber Syrup 17 ℳ, Capillairsyrup 19 ℳ, do. Export 20,00 ℳ, Kartoffelzucker-Capillair 20—20½ ℳ, do. gelber Ia. 19 bis 19½ ℳ, Rum-Couleur 30—32 ℳ, Bier-Couleur 30—32 ℳ, Dextrin, gelb und weiß 24—25,50 ℳ, do. Secunda 21—23,50 ℳ, Weizenstärke, kleinstückige, 31—32½ ℳ, do. großstückige 35 bis 37 ℳ, Schabestärke 28—30 ℳ, Maisstärke 28—30 ℳ, Reisstärke (Strahlen) 42—43 ℳ, Reisstärke (Stücken) 41—42 ℳ. Alles ℘ 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

## Hopfen.

**Nürnberg,** 13. Dezbr. Mittel- und feine Hopfen sind fortgesetzt ruhig gefragt und auch geringe Sorten werden öfters zu allerdings sehr niedrigen Preisen gekauft. Der größte Theil der Käufe erfolgt durch England- und Amerika-Exporteure. Der Einkauf für Amerika erstreckt sich vornehmlich auf grüne und grünliche Mittelhopfen zu 28—40 ℳ, während nach England hauptsächlich Gelbe zu 23—34 ℳ, je nach Qualität und Scheckige in die Zwanzig und Mittelhopfen zu 30—46 ℳ gehen. Die Kundschaftshändler suchen sich gutschwefelnde Mittelhopfen zu 35—45 ℳ und bessere Qualitäten, für welche sie zum Theil hohe Preise bewilligen.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser,** 13. Dezember. Wind: SW.
**Angekommen:** Erna (SD.), Oddbergsen, Marstrand, Heringe.
14. Dezember. Wind: SW.
**Angekommen:** Garravalt (SD.), Webster, Peterhead, Heringe.
Nichts in Sicht.

## Thorner Weichsel-Rapport

**Thorn,** 13. Dezember. — Wasserstand: plus 0,42 Meter.
Wind: SW. Wetter: bewölkt, windig, gelinde.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Thorn: Stellmacher: Oehne u. Willke, Pollack, Bethge u. Jordan, Bartsch u. Schulze, Resag, Salge u. Schellert, Metz, Hoffmann u. Motz, Voigt, Gebr. Thelen, Meyer, Berliner, Volborn, Rehwald, Voß Nachfolger, Dommerich u Co., Brandt, Sponnagel, Mengert, Baarmann; Erbsen, Sauerkohl, Gries, Kerzen, Papier, Rübsen, Conserven, Salzgurken, Cichorien, Graupen, Lichte, Nudeln, Grütze, Hanfsaat, Canariensaat, Kümmel, Stärke, Salpeter, Cassia, Candis, Hafermehl, Biscuit, Putzpulver, Zündhölzer, Blau, Eisenblech, Hufeisen, Pech, Fibre, Zucker, Couleur, Packpapier, Syrup, Pappe, Kaffeesurrogate.

## Berliner Fondsbörse vom 13. Dezbr.

Unsere Börse eröffnete die neue Woche in wenig freundlicher Physiognomie. Wenn auch die auswärtigen Plätze am Sonnabend Abend durchweg Festigkeit zur Schau getragen hatten, so bot doch schon der Wiener und Frankfurter sonntägliche Privatverkehr ein ungünstigeres Bild, indem bei ruhigem Geschäft die Course fast durchweg Abschwächungen aufwiesen. Auch die heutigen Meldungen von auswärts waren nicht dazu angethan, einer besseren Stimmung das Wort zu reden, zumal sich zur Abwechselung einmal wieder politische Besorgnisse Geltung verschafften. Die Abneigung gegen Eingehung neuer Engagements liess die Umsätze sich in bescheidenen Grenzen bewegen und das in entschiedenem Uebergewicht befindliche Angebot bewirkte für fast sämmtliche dem speculativen Gebiete angehörigen Werthe eine mehr oder weniger erhebliche Herabsetzung des Courstandes. Nur ganz vorübergehend machte sich eine leichte Besserung der Notirungen und eine Hebung der geschäftlichen Transactionen bemerkbar. Von Bankactien zeichneten sich die lediglich per Kasse gehandelten durch verhältnissmässige Festigkeit aus, während die speculativen Titres ausgeprägt matt lagen. Inländische Eisenbahn-Actien bewahrten ungefähr letzte Notirungen. Ausländische Eisenbahn-Actien still und wenig verändert. Für Montanwerthe gab sich andauernd günstige Meinung kund. Die anderen Industriepapiere hatten ziemlich regelmässigen Verkehr und überwiegend feste Haltung. Fremde Fonds in russischen Anleihen und Noten stark angeboten und matter, sonst gut behauptet aber still. Preussische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe ruhig und wenig verändert, Schluss fest. Privatdiscont 3¾ Procent.

### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. | 4 | 1?6,20 |
| Konsolidirte Anleihe | 4 | 105,8? |
| do. do. | 3½ | 101,75 |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 100,50 |
| Ostpreuss. Prov.-Oblig. | 3½ | 102,40 |
| Westpreuss. Prov.-Obl. | 4 | 102,80 |
| Landsch. Centr.-Pfdbr. | 4 | 101,90 |
| Ostpreuss. Pfandbr. | 3½ | 99,2? |
| do. do. | 4 | |
| Pommersche Pfandbr. | 3½ | 99,25 |
| do. do. | 4 | 101,50 |
| do. do. | 4 | 100,00 |
| Posensche neue do. | 4 | 101,80 |
| Westpreuss. Pfandbr. | 3½ | 99,25 |
| do. | | 99,20 |
| do. do. | 4 | 9.,9. |
| do. II. Ser. | 4 | 99,?0 |
| do. do. II. Ser. | 4 | 99,80 |
| Pomm. Rentenbriefe | 4 | 104,30 |
| Posensche do. | 4 | 103,6? |
| Preussische do. | 4 | 103,60 |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Goldrente | 4 | 92,00 |
| Oesterr. Pap.-Rente | 5 | — |
| do. Silber-Rente | 4⅕ | 67,50 |
| Ungar. Eisenbahn-Anl. | 5 | 101,50 |
| do. Papierrente | 5 | 76,?0 |
| do. Goldrente | 6 | — |
| do. do. | 4 | 84,25 |
| Ung. Ost.-Pr. I. Em. | 5 | 80,10 |
| Russ.-Engl. Anl. 1870 | 5 | 98,95 |
| do. do. Anl. 1871 | 5 | 96,40 |
| do. do. Anl. 1872 | 5 | 96,40 |
| do. do. Anl. 1873 | 5 | 95,56 |
| do. do. Anl. 1875 | 4½ | 89,60 |
| do. do. Anl. 1877 | 5 | 99,00 |
| do. do. Anl. 1880 | 4 | 82,30 |
| do. Rente 1883 | 6 | 108,60 |
| do. 1884 | 5 | 95,40 |
| Russ. II. Orient-Anl. | 5 | 56,60 |
| do. III. Orient-Anl. | 5 | 57,45 |
| do. Stiegl. 5. Anl. | 5 | — |
| do. do. 6. Anl. | 5 | 91,30 |
| Russ.-Pol. Schatz-Ob. | 4 | 86,50 |
| Poln. Liquidat.-Pfd. | 4 | 54,60 |
| Amerik. Anleihe | 4½ | — |
| Newyork. Stadt-Anl. | 7 | — |
| do. Gold-Anl. | 6 | — |
| Italienische Rente | 5 | 100,40 |
| Rumänische Anleihe | 8 | 107,75 |
| do. do. | 6 | 103,70 |
| do. v. 1881 | 5 | 100,25 |
| Türk. Anleihe v. 1865 | 1 | 14,30 |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Pomm. Hyp.-Pfandbr. | 5 | 113,00 |
| II. u. IV. Em. | 5 | — |
| II. Em. | 4½ | — |
| Pomm. Hyp.-A.-B. | 4 | 103,80 |
| Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk. | 4½ | 114,50 |
| Pr. Central-Bod.-Cred. | 5 | 111,40 |
| do. do. do. do. | 4½ | 116,70 |
| do. do. do. do. | 4 | 102,75 |
| Pr. Hyp.-Action-Bk. | 4½ | 117,10 |
| do. do. | 4½ | 110,40 |
| do. do. | 4 | 101,80 |
| Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C. | 4½ | 102,20 |
| do. do. do. | 4 | 101,6? |
| do. do. do. | 3½ | 98,60 |
| Stett. Nat.-Hypoth. | 5 | 101,2? |
| do. do. | 4½ | 106,6? |
| do. do. | 4 | 101,60 |
| Poln. landschaftl. | 5 | 58,50 |
| Russ. Bod.-Cred.-Pfd. | 5 | 94,80 |
| Russ. Central- do. | 5 | 84,75 |

### Lotterie-Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Bad. Präm.-Anl. 1867 | 4 | 134,?0 |
| Bayer. Präm.-Anleihe | 4 | 13?,?0 |
| Braunschw. Pr.-Anl. | — | 95,?0 |
| Goth. Prämien-Pfdbr. | 3½ | 106,20 |
| Hamburg. 50rtl. Loose | 3 | — |
| Köln-Mind. Pr.-S. | 3½ | 129,?0 |
| Lübecker Präm.-Anl. | 3½ | 128,50 |
| Oestr. Loose 1854 | 4 | — |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | 297,?0 |
| do. Loose v. 1860 | 5 | 116,10 |
| do. Loose v. 1864 | — | 278,?0 |
| Oldenburger Loose | 3 | 153,?0 |
| Pr. Präm.-Anl. 1855 | 3½ | 146,00 |
| Raab-Graz 100T.-Loose | 4 | 98,90 |
| Russ. Präm.-Anl. 1864 | 5 | 139,75 |
| do. do. von 1866 | 5 | 131,2? |
| Ungar. Loose | — | 214,2? |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

| | Div. | 1885. |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 53,00 | 2½ |
| Berlin-Dresden | 2?,70 | 0 |
| Breslau-Schw.-Frbg. | — | 4½ |
| Mainz-Ludwigshafen | 98,75 | 3½ |
| Marienbg.-Mlawka St.-A | 56,50 | ½ |
| do. do. St.-Pr. | 104,40 | 5 |
| Nordhausen-Erfurt | 29,10 | — |
| do. St.-Pr. | 100,00 | 4½ |
| Oberschles. A. und C. | — | |
| do. Lit. B. | — | |
| Ostpreuss. Südbahn | 66,7 | 5 |
| do. St. Pr. | 112,10 | 5 |
| Saal-Bahn St.-A. | 33,25 | |
| do. St.-P. | 90,50 | 3 |
| Stargard-Posen | — | 4½ |

| | | |
|---|---|---|
| Weimar-Gera gar. | 97,9? | 4½ |
| do. St.-Pr. | 86,50 | 2⅞ |

| († Zinsen v. Staate gar.) | | Div. 1885 |
|---|---|---|
| Galizier | 79,25 | 5 |
| Gotthardbahn | 97,25 | 3½ |
| †Kronpr.-Rud. Bahn | 76,1? | 5 |
| Lüttich-Limburg | ?,2? | |
| Oesterr.-Franz. St. | 407,50 | 5 |
| † do. Nordwestbahn | — | 4 |
| do. Lit. B. | 28?,?? | 3½ |
| †Reichenb.-Pardub. | 65,?0 | 2,81 |
| †Russ. Staatsbahnen | 12?,3? | 7,21 |
| Schweiz. Unionb. | 88,60 | |
| do. Westb. | 26,40 | |
| Südösterr. Lombard | 178,7? | — |
| Warschau-Wien | 398,00 | 13⅓ |

### Ausländische Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Bahn | 5 | 107,10 |
| †Kasch.-Oderb. gar. s. | 5 | 81,00 |
| do. do. Gold-Pr. | 5 | 102,25 |
| †Kronpr. Rud.-Bahn | 4 | 76,25 |
| †Oesterr.-Fr.-Staatsb. | 3 | 391,80 |
| †Oesterr. Nordwestb. | 5 | 86,50 |
| do. do. Elbthal | 5 | 83,8? |
| †Südösterr. B. Lomb. | 3 | 321,25 |
| †Südösterr. 5% Obl. | 5 | 104,6? |
| †Ungar. Nordostbahn | 5 | 81,10 |
| †Ungar. do. Gold-Pr. | 5 | 10?,5? |
| Brest-Grajewo | 5 | 95,10 |
| †Charkow-Azow rtl. | 5 | 97,00 |
| †Kursk-Charkow | 5 | 96,75 |
| †Kursk-Kiew | 5 | 100,30 |
| †Mosko-Rjäsan | 5 | 94,00 |
| †Mosko-Smolensk | 5 | 96,75 |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 89,00 |
| †Rjäsan-Koslow | 4 | 92,00 |
| †Warschau-Teresp. | 5 | — |

### Bank- und Industrie-Actien.

| | | Div. 1885 |
|---|---|---|
| Berliner Cassen-Ver. | 129,0? | 8½ |
| Berliner Handelsges. | 159,60 | 8 |
| Berl. Prod.-u. Hand.-B | 91,30 | 4,5 |
| Bremer Bank | 105,75 | 4 |
| Bresl. Discontobank | 90,50 | 5 |
| Danziger Privatbank | 142,10 | 10½ |
| Darmst. Bank | 142,60 | 6½ |
| Deutsche Genoss.-B. | 135,00 | 6⅔ |
| Deutsche Bank | 171,00 | 9 |
| Deutsche Eff. u. W. | 128,50 | 8 |
| Deutsche Reichsbank | 139,60 | 6,9 |
| Deutsche Hypoth.-B. | 100,60 | |
| Disconto-Command. | 213,10 | 11 |
| Gothaer Grundcr.-Bk. | 62,20 | |
| Hamb. Commerz.-Bk. | 126,50 | 6½ |
| Hannöversche Bank | — | 5,? |
| Königsb. Ver.-Bank | 107,90 | 6 |
| Lübecker Comm.-Bk. | 80,00 | 5½ |
| Magdeb. Priv.-Bk. | 113,10 | 5⅜ |
| Meininger Hypoth.-Bk. | 96,60 | 4⅔ |
| Norddeutsche Bank | 146,75 | 8,3 |
| Oesterr. Credit-Anst. | — | 8,6 |
| Pomm. Hyp.-Act.-Bk. | 57,50 | |
| Posener Prov.-Bk. | 117,00 | 6½ |
| Preuss. Boden-Credit | 104,?0 | 5½ |
| Pr. Centr.-Bod.-Cred. | 135,3? | 8⅔ |
| Schaffhaus. Bankver. | 89,10 | 4 |
| Schles. Bankverein | 105,75 | 5 |
| Südd. Bod.-Credit-Bk. | 145,3? | 6½ |
| Actien der Colonia | 8186 | 60 |
| Leipz. Feuer-Vers. | — | 65 |
| Bauverein Passage | 63,00 | 3 |
| Deutsche Baugesellsch. | 90,50 | 1½ |
| A. B. Omnibusges. | 206,75 | 12 |
| Gr. Berl. Pferdebahn | 289,75 | 12 |
| Berl. Pappen-Fabrik | 86,00 | |
| Wilhelmshütte | — | 6½ |
| Oberschl. Eisenb.-B. | 39,10 | |
| Danziger Oelmühle | 167,90 | 10 |
| do. Prioritäts-Act. | 1?7,75 | |

### Berg- u. Hüttengesellsch.

| | | Div. 1885 |
|---|---|---|
| Dortm. Union Bgb. | — | |
| Königs- u. Laurahütte | 82,80 | ½ |
| Stolberg. Zink | 31,50 | 1 |
| do. St.-Pr. | 105,75 | 6 |
| Victoria-Hütte | — | 0 |

### Wechsel-Cours v. 13. Dez.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 2½ | 168,25 |
| do. | 2 Mon. | 2½ | 167,65 |
| London | 8 Tg. | 4 | 20,385 |
| do. | 3 Mon. | 4 | 20,285 |
| Paris | 8 Tg. | 3 | 80,85 |
| Brüssel | 8 Tg. | 2½ | 80,85 |
| do. | 3 Mon. | 2½ | 79,95 |
| Wien | 8 Tg. | 4 | 161,45 |
| do. | 2 Mon. | 4 | 160,85 |
| Petersburg | 3 Woch. | 5 | 188,50 |
| do. | 3 Mon. | 5 | 187,25 |
| Warschau | 8 Tg. | 5 | 188,75 |

### Sorten.

| | |
|---|---|
| Dukaten | 9,66 |
| Sovereigns | 20,32 |
| 20-Francs-St. | 16,13 |
| Imperials per 500 Gr. | 1393,00 |
| Dollar | — |
| Fremde Banknoten | — |
| Franz. Banknoten | 80,60 |
| Oesterreichische Bankn. | 161,70 |
| do. Silbergulden | — |
| Russische Banknoten | 189,30 |

## Meteorologische Depesche vom 14. Dezbr.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

| Stationen. | Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim. | Wind. | | Wetter. | Temperatur in Celsius-Graden. | Bemerkung. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 746 | O | 7 | wolkig | 4 | |
| Aberdeen | 758 | NNW | 3 | wolkig | 6 | |
| Christiansund | 751 | O | 1 | wolkenlos | 1 | |
| Kopenhagen | 746 | W | 2 | neblig | 3 | |
| Stockholm | 741 | NNO | 4 | Regen | 2 | |
| Haparanda | 750 | still | — | wolkig | —3 | |
| Petersburg | 752 | SSO | 4 | bedeckt | 2 | |
| Moskau | 761 | S | 1 | bedeckt | 0 | |
| Cork, Queenstown | 740 | WSW | 4 | Regen | 7 | |
| Brest | 749 | W | 6 | bedeckt | 11 | |
| Helder | 752 | N | 1 | halb bed. | 5 | |
| Sylt | 748 | NO | 1 | heiter | 2 | |
| Hamburg | 749 | SW | 4 | wolkig | 1 | |
| Swinemünde | 749 | SW | 4 | bedeckt | 2 | |
| Neufahrwasser | 749 | SSW | 2 | wolkig | 2 | |
| Memel | 747 | S | 7 | Regen | 3 | 1) |
| Paris | 754 | SSW | 4 | bedeckt | 9 | |
| Münster | 752 | W | 2 | Nebel | 2 | |
| Karlsruhe | 754 | SW | 9 | Regen | 12 | |
| Wiesbaden | 752 | SW | 3 | Regen | 9 | |
| München | 756 | SW | 7 | bedeckt | 9 | |
| Chemnitz | 752 | S | 1 | Nebel | 4 | |
| Berlin | 751 | SW | 1 | wolkig | 2 | 2) |
| Wien | 756 | W | 1 | bedeckt | 8 | |
| Breslau | 753 | SSW | 3 | bedeckt | 4 | |
| Ile d'Aix | 757 | SW | 6 | bedeckt | 13 | |
| Nizza | — | — | — | — | — | |
| Triest | 762 | still | — | wolkig | 7 | |

1) Nachts Regen und Graupelböen. 2) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

### Uebersicht der Witterung.

Die gestern erwähnte Depression ist mit abnehmender Tiefe nach Wisby fortgeschritten, während ein neues tiefes Minimum westlich von Irland erschienen ist, welches seinen Wirkungskreis bereits über Großbritannien ausgebreitet hat. Bei meist mäßiger, nur im Süden stellenweise stürmischer Luftbewegung aus südlicher und südwestlicher Richtung ist das Wetter über Deutschland warm, trübe und vielfach regnerisch. In Süddeutschland, wo ziemlich viel Regen gefallen ist, liegt die Temperatur bis zu 11 Grad über der normalen. Auch im Süden der Britischen Insel haben beträchtliche Niederschläge stattgefunden.

Deutsche Seewarte.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Dezbr. | Stunde | Barometer-Stand in Millimetern. | Thermometer Celsius. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 13 | 4 | 744,8 | 5,0 | SSW., stürm., wolk. bez. |
| 14 | 8 | 747,8 | 2,5 | S., lebhaft, bewölkt. |
| | 12 | 748,3 | 2,5 | S., mässig, wolkig. |

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

**S. Abramowsky Nachf., Max Schönfeld,**
**Langgasse Nr. 66, Ecke der Portechaisengasse.**

Dienstag, den 14. d. Mts. beginnt mein

## Weihnachts-Ausverkauf

und offerire nachstehende Artikel zu **enorm** billigen Preisen:

**Rüschen** weiß, crême und couleurt in sehr reichhaltiger Auswahl,
**Jabots** in eleganten Cartons, für Geschenke sehr geeignet,
**Schürzen** in weiß, Moiree, Alpacca und Atlas für Damen und Kinder,
**Chenillen-Shawls u. Fichus** in allen Farben,
**garnirte u. ungarnirte Hüte,**
**Schleifen in Mull und Seide,**
**Morgenhauben** mit coul Kopf und ganz weiß, von den einfachsten bis zu dem hochfeinsten Genre.
**Kragen u. Garnituren** in jedem Genre.
**Blumen u. Garnituren** für Gesellschafts- u. Ball-Toiletten,
gebe jetzt zu außergewöhnlich billigen Preisen ab und ganz besonders mache außer auf viele andere Artikel auf meine **Ausstellung** wie auf
**eine Partie seidener Shawls und Tücher** ergebenst aufmerksam.

**S. Abramowsky Nachf., Max Schönfeld,**
**Langgasse Nr. 66, Ecke der Portechaisengasse.** (8436

---

## Coupons per 1. Januar 1887

von
**Danziger Hypotheken-Pfandbriefen,**
**Preussischen Hypotheken-Pfandbriefen,**
**Preussischen Bodencredit-Pfandbriefen,**
**Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefen,**
**Gothaer Grundcredit-Pfandbriefen,**
**Ungarischer 4% Gold-Rente,**
**Lombardischen Prioritäten,**
**Russischer 5% 1877er Anl.,**
**Italienischer Rente,**
**Rumänischer Rente**
löse ich von heute ab spesenfrei ein (8416
Danzig, den 15 December 1886.

**Ernst Poschmann,**
Bank-Geschäft,
**Brodbänkengasse 36.**

---

## Vollständiger Ausverkauf

wegen Verkauf des Grundstückes.
Empfehle
**Wildleder- u. Glacéehandschuhe**
mit und ohne Futter, — große Auswahl, —
**Buckskin-Handschuhe**
für Herren, Damen und Kinder verkaufe **weit unter Selbstkostenpreis,**
Seidene Herren- und Damentücher
sowie **Cravatten und Tragebänder**
sehr billig. (8436
**Joh. Rieser, Wollwebergasse 30.**

---

Die
## Marzipan-Ausstellung
ist bereits eröffnet. (8475
**Oscar Gust. Schultz,**
**vorm. Gierke,**
Breitgasse 9.

---

## Gold und Silber

kauft stets und nimmt zum **vollen Werth** in Zahlung
**G. Seeger, Juwelier u. Goldschmied,**
22, Goldschmiedegasse 22.

---

## RIESS & REIMANN,

**Tuchwaaren-Haus, Heilige Geistgasse No. 20.**
Billigste Bezugsquelle für Stoffe zu
**Paletots, ganzen Anzügen, Beinkleidern und Westen**
in vorzüglichen Qualitäten.
**Größtes Lager in feinen schwarzen Tuchen, Satins u. Croisees, Tüffels u. Diagonals.**
**Schlaf- und Reiserock-Stoffe, Tuche zu Schlitten-Decken und Pelzbezügen.**
**Schwarze Cachemires, Seidenplüsch und Soleil.**
**Bei Weihnachts-Einkäufen bitten um geneigten Besuch,**
stellen im Detail-Verkauf **billigste** Engros-Preise und senden **Muster nach auswärts franco.**

---

Montag Morgens starb in Folge sehr schwerer Entbindung meine liebe Frau **Marie** geb. Born im 31. Lebensjahre.
Danzig, den 14. Dezember 1886.
**Julius Wosché,**
Kanzlist bei der Landesdirection.
Die Beerdigung findet Donnerstag, Vorm. 10 Uhr von der St. Katharinen-Leichenhalle aus statt. (8480

---

**Max Schönfeld,**
**Henriette Schönfeld,** geb. **Stern.**
Vermählte. (8435
Danzig. Crefeld.

---

**Preisherabsetzung.**
**Petri's**
**Handbuch der Fremdwörter**
in der deutschen Schrift- u Umgangssprache. 13. Auflage. 1880. Gr. 8. 946 Seiten Originallwdbd.
**Statt Mk. 7,— für Mk. 3,50.**
Vorräthig bei (8482
**Theodor Bertling,**
Gr Gerbergasse 2.

---

Soeben erschien:
**Der**
**deutsch-dänische Krieg**
**1864.**
Lieferung 1, Mk. 1,50
in 13 Lieferungen,
herausg. vom großen Generalstabe.
In Danzig zu abonniren in
**L. G. Homann's Buchh.**
Langer Markt 10. (8459

---

**Gustav Lohse's**
Rose von Dijon,
Bouquet-Messalina,
Maiglöckchen, Akazienblüthe,
**Cyclamen, Edelweiß,**
**Excelsior-Bouquet,**
**Gold-Lilie,**
**Heliotrope blanc,**
außerdem:
Lindenblüthe, Kaschmir-Lilie,
**Rose von Kizanlik,**
Bouquet Silvana,
**Bouquet Kaiserblume,**
**Kaukasisch. Veilchen,**
Türkischer Flieder
das feinste, wie frische Blumen duftend),
empfiehlt genau zu Berliner Fabrikpreisen (8011
Die Drogerie und Parfümerie von
**Hermann Lietzau,**
Holzmarkt 1.

---

Zur Anfertigung von
**Stickerei-Arbeiten,**
als Sopha-, Fuß- u. Fenster-Kissen, Hosenträger u. Leibgurte
empfiehlt sich (8413
**Carl Schultze,** Ketterhagerg 6.
NB. Gut gearbeitete lederne Schultornister und Taschen sind in größter Auswahl auf Lager.

---

Delikaten fetten
**Räucherlachs,**
heute frisch aus dem Rauche, in Hälften und einzelnen Pfunden, empfehlen u. versenden bei billigster Preisberechnung
**Alex. Hellmann & Co.**
Scheibenrittergasse 9. (8476

---

## Morgen Mittwoch,

**präcise 7½ Uhr Abends,**
im Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses
zum Besten des St. Marien-Krankenhauses:
**Aufführung**
**des Weihnachts-Oratoriums**
**mit lebenden Bildern,**
für Soli, gemischten Chor und Orchester von H. F. Müller.
Numerirte Plätze für Loge a 2 M., für Saal a 1,50 M., Stehplätze a 75 ₰ sowie Textbücher a 15 ₰ sind in der Musikalien-Handlung des Herrn **Herm. Lau,** Große Wollwebergasse Nr. 21, sowie Abends an der Kasse zu haben. (8469
Der Vorstand des Cäcilienvereins zu St. Nikolai.

---

**Paul Borchard,**
Nr. 80, Langgasse Nr. 80, Ecke der Wollwebergasse,
empfiehlt sein reichhaltiges Sortiment aller Sorten
**Glacée-, Wildleder- u. Stoff-Handschuhe**
zu bekannt **billigen Preisen** in nur **guten** Qualitäten.
**Alleiniges Depot**
**in Derby-Dogs,**
**Handschuh der weltberühmten „Marke Hundeleder",**
**pro Paar M. 2,75.**
Zurückgesetzt sind für Weihnachten:
**Dänische Damen Handschuhe** — bestes ausländisches Fabrikat — von 3—10-knöpfig in schwarz, couleurt u. hellfarbig (Ballfarben) zu noch nie dagewesenen Preisen! (Schwarz 3-knöpfig und 4-knöpfig M. 1,50) Ferner:

| | | |
|---|---|---|
| Ein Posten schwarze Schnürhandschuhe, 6 Knopf lang, | M. 1,75 | prima Qualität. |
| " " " " 6 Knopf lang, | M. 2,25 | |
| " " " " 8 Knopf lang, | M. 2,50 | |
| " " couleurte " ohne Raupen | M. 1,50 | |
| " " " " mit Raupen | M. 1,75 | |
| " " " Glacéehandschuhe mit Agraffen | M. 1,75 | |
| " " " " 2-knöpfig | M. 1,25 | |
| " " " " 2-knöpfig | M. 1,— | |

In **Ballhandschuhen** in **Seide** und **Glacée** sind Neuheiten in überraschend großer Auswahl eingegangen.
Sämmtliche **wollene Handschuhe** werden trotz der erhöhten Wollpreise zu meinen vorjährigen sehr billigen Preisen abgegeben.
**Anerkannt größte Auswahl in Cravattes!**
**— en gros — en detail. —**
Alleiniges Depot in: **Monopol-Westen, Schleifen, Ring-Cravattes mit hochfeinen Nadeln (das Neueste, patentirt) u. Regatta-Westen.** (7917
Nouveautés treffen bis zum Weihnachtsfest wöchentlich ein,
und umfaßt meine Cravatten-Collection stets **das Neueste u. Geschmackvollste.**
Reichsortirtes Lager in **Trägern, Cachenez, Kragen und Manschetten.**
**Paul Borchard,**
80, Langgasse 80, Ecke der Wollwebergasse.

---

**Marie Lotzin Wwe.,**
14, Langgasse 14,
empfiehlt zu praktischen
**Weihnachts-Einkäufen**
ihr reichhaltiges Lager von
**Leinen- und Wäsche-Artikeln ꝛc.**
in nur reellen Qualitäten zu billigsten Preisen.
**Oberhemden**
nach allen Systemen gearbeitet, tadellos sitzend, von den billigsten bis besten Sorten. (8448
**Chemisettes, Kragen, Manschetten, seidene Herren-Cachenez und Cravatten in großer Auswahl.**

---

Die Eröffnung
der
## Weihnachts-Ausstellung
findet
**Dienstag, den 14. December cr. statt.**
**Dieses zur ganz ergebenen Anzeige.**
**Ed. Grentzenberg Nachf.**

---

## Mädchen-Mäntel

**in allen Größen verkaufe ich jetzt, um damit zu räumen, außerordentlich billig.** (8110
**Max Bock, Langgasse Nr. 3.**

---

**Dejeuners, Diners u Soupers**
außer dem Hause übernimmt
**J. Gorecki,**
8453) Altes Roß 4, I.

---

Gebrannten Gyps zu Gypsdecken und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (7749
**E. R. Krüger,**
Altst. Graben 7—10.

---

Mein Grundstück Hundegasse 99 ist für 12 000 Thlr. bei 2000 Thlr. Anz. u. 1000 Thlr. Miethe zu verk.
8377) **R. Th. Teichgräber.**

---

Ein grüner sp. Papagei, ein mahg. Flügel mit gutem Ton zu verkauf. Altst. Graben 101. (8468

---

**1 schönes Repositorium,**
Tombank mit Marmorplatten, zum Colonial-, auch Drogen-Geschäft pass., ist billig zu verk. 3. Damm 9, I. (8452

---

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Küfer werden will, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in mein Weingeschäft per sofort als
**Lehrling**
eintreten. (8463
**C. H. Kiesau.**

---

Erf. Wirthinnen, herrsch. Köchinn., bediente Stubenmädch. die Oberhemden plätten u. a. d. Maschine näh. können, Kindergärtnerinnen 1. und 2. Kl. Nähterinnen u. s. w. empfiehlt das Bureau Heil. Geistgasse 27. (8466

---

Einen unverheirath. Hofmeister, der sich die Stellmacherei mit übernimmt, sowie Gärtner mit guten Zeugnissen empfiehlt
8451) J. Heldt, Jopengasse 9.

---

Ein erfahrenes Mädchen zur Stütze der Hausfrau, das im Schneidern und Maschinennähen, sow. mit allen häuslichen Arbeiten geübt ist, sucht Stelle von sogl. auch sp., Näh. durch
8474) J. Heldt, Jopengasse 9.

---

Einen gut empf. herrsch. alleinsteh. Bedienten gesetzten Alters empf. **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100.
NB. Derselbe hat sich viel mit kränklichen Herren beschäftigt. (8464

---

Eine möblirte Parterre-Vorstube ist Gerbergasse Nr. 9 an einen Herrn zum 1. Januar zu vermiethen.

---

Eine gepr. musik. kath. Erzieh. u. einig. erf. Kinderfr. w. n. **J. Hardegen.**

---

Ein anst. Mädchen, das a. d. Maschine nähen, gut plätten kann, sucht v. 1. Januar u. besch. Ansprüchen eine Stelle als Nähterin oder Stütze der Hausfrau, gleichviel ob i. d. Stadt od a. d. Lande. Zu erfr. Tischlerg. 54, 3.

---

Olivaerthor Nr. 8 ist eine herrsch. Wohnung in der 1. Etage, besteh. aus 4 großen Zimmern nebst allem Zubehör und eigenem Garten vom 1. April zu vermiethen. (8479

---

**Eine Remise**
mit zwei über derselben liegend. Lagerräume, an der Reitbahn gelegen, ist zu verm. Näh **Vorst. Graben 67,** unten.

---

**Eine herrschaftl Wohnung**
part., best. aus 4 Zimm. nebst Zub., Eintritt in den Gart., ist billig zu vermieth. in Neuschottland bei **Peters.**

---

Königsberger
**Rinderfleck**
jeden Dienstag u. Freitag Hundegasse 7.
8481) **C. Stachowski.**

---

**Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.**
Donnerstag, den 16. Dezember 1886,
**10. Sinfonie-Concert**
**(Beethoven-Abend)**
(Ouverturen: Coriolan und Leonore Nr. 3, Variationen a. d. A-dur-Quartett, Adelaïde, Pastoral-Sinfonie ꝛc.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰.
8470) **C. Theil.**

---

**Café Noetzel.**
Mittwoch, Freitag und Sonntag:
**CONCERT.**
Piston-Solo von Herrn **Leist,**
Cello- " " " **Hardt,**
Flöten- " " " **Borchardt.**
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr
Entree a Person 10 ₰. Kinder frei.

---

**Operntexte** „Glocken von Corneville" vorräthig bei **H. Lau,** Wollweberg. 21.

---

**Wilhelm-Theater.**
Mittwoch, den 15. December 1886,
Anfang 7½ Uhr:
**Letzte Woche.**
**Grosse**
**Künstler-Vorstellung.**
Neues Künstler-Personal.
Neuntes Gastspiel der italienischen Original-National- u Opernduettisten **Signor Pelucchi u. Signora Galli.**
**Mons. Alexandro,** Kopf-Equilibrist.
**Signor Roselli,** Drahtseilkünstler.
**Mr. Jacques Schadt,**
homme reptile am Trapeze volante.
**Miß Brown,** Luftgymnastikerin.
**Fräulein Wanda Fromm,**
Wiener Liedersängerin.
**Mr. Tom Aldow,**
Grotesque- und Excentrique-Clown.
**Miß Annie,** engl. Sängerin.
Auftreten von:
Frl. v. Büren u. Hrn. Schwinsiklky.
Alles Uebrige ist bekannt.

Schluß der Vorstellungen:
Sonntag, den 19. Dezember 1886.

---

**Danziger Stadttheater.**
Mittwoch, den 15. Dezember 1886.
P.-P. B. Benefiz für **Lina Bendel.**
**Die Glocken von Corneville.** Romantisch-komische Operette in 3 Acten und 4 Bildern von Clairville u. Gabet. Musik von Robert Planquette.

---

In dem Flur des Hauses Hundegasse Nr. 12 ist in voriger Woche ein
**Skons-Muff**
liegen geblieben. (8445

---

Hierzu für die ganze Auflage ein Prospect von **R. Thienemann's** Verlag, Stuttgart, enthaltend ein Verzeichniß von Festgeschenken für die Jugend; für die Stadtauflage eine Beilage von **E. Wiener,** Leinenwaaren, **G. Cottini,** Bijouterien.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 16205 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 14. Dezember 1886.

## Reichstag.

(Schluß.)

Abg. Dirichlet (freis.): Wir meinen, daß die Regierung ihrer Pflicht, den Duellvergehen entgegenzuarbeiten, nicht genügend nachgekommen ist; sie steht in dieser Frage nicht streng auf dem Standpunkt des Gesetzgebers, der dem Gesetze unter allen Umständen rücksichtslos Geltung verschaffen muß, sondern sieht es sehr gern, wenn, wo es formell nur irgend gestattet ist, von Verstößen gegen diesen Theil des Strafgesetzbuches keine Notiz genommen wird. Daß die Zahl der Duelle im Verhältniß zur Zahl der übrigen Vergehen gegen das Strafgesetzbuch sehr gering ist, ist natürlich, denn auch die Gesellschaftsklassen, in denen das Duell vorkommt, sind beschränkt. Der Abg. Klemm scheint einen gewissen eisernen Bestand von Duellen, etwa 1 pCt., als normalen Zustand unserer Cultur bezeichnen zu wollen (Heiterkeit). Dem Buchstaben des Gesetzes nach könnte man vielleicht mit dem Abg. Klemm die Sonderstellung der Offiziere als ein privilegium odiosum bezeichnen. Aber wenn eine Gesetzgebung so anomal geartet ist, daß durch Gesetz festgesetzt wird, unter welchen Verhältnissen es Jemand zur Pflicht gemacht wird, gegen das Gesetz zu verstoßen, dann folgt von selbst, daß die Strafe für den Verstoß eine sehr gelinde sein muß. Es ist nur eine formelle Strafe, welche die Mitglieder der bewaffneten Macht erleiden, sofern sie die ehrengerichtlichen Vorschriften einhalten, während eine materielle Strafe die dem bürgerlichen Stande Angehörigen trifft, wenn sie die Gesetzgebung gegen das Duell verletzen. Es ist das eine Notorietät. Ich habe auch kein Verständniß dafür, wie man der Verrohung der Sitten in gewissen Kreisen dadurch entgegenwirken will, daß man eine bestimmte Art der Roheit, das Duell, zuläßt. Genau in demselben Sinne und mit demselben Recht, wie diejenigen Kreise, in denen das Duell zu den Standesvorurtheilen gehört, wird in den Klassen der ärmeren Bevölkerung über den Holzdiebstahl gedacht. (Unruhe rechts.) Es ist genau dasselbe Vorurtheil einem Gesetze gegenüber. Weder die Gesetzgebung, noch die Handhabung derselben darf sich nach den Standesvorurtheilen richten. Wenn man von der Romantik des Duells spricht, so könnte man ebenso gut von der Romantik des Schmuggels reden, der von denen, die das Handwerk betreiben, als etwas Berechtigtes angesehen wird. Man kann dem Unwesen gegenüber zwei Methoden einschlagen. In England ist das Duell als solches in das Strafgesetzbuch nicht aufgenommen, sondern den Richtern überlassen, die einzelnen Fälle so zu beurtheilen, wie sie sich nach anderen strafgesetzlichen Bestimmungen darstellen, als Mord, Todtschlag, Körperverletzung oder Nöthigung. Man kann aber auch, wie in unserer Strafgesetzgebung, mit Rücksicht auf die Standesvorurtheile einen milderen Weg wählen, indem man das Duell als solches beurtheilt und bestraft. Beide Wege mögen berechtigt sein; unhaltbar ist das bei uns eingeschlagene Verfahren, durch Verwaltungsmaximen das Gesetz illusorisch zu machen. Die Zunahme der Duelle steht in engem Zusammenhang mit dem Ueberhandnehmen des Militarismus. Wie nach dem Kriege über Zunahme der Körperverletzungen in den unteren Klassen zu klagen war, ebenso ist eine Aeußerung des militärischen Geistes in der Zunahme der Duelle in den höheren Klassen zu erkennen. Wie weit diese Anschauung in unsere Verhältnisse hineingedrungen ist, dafür möchte ich einen Vorgang anführen. Die betreffenden Personen sind mir zum Theil persönlich bekannt, so daß ich über ihre Glaubwürdigkeit ein Urtheil habe. In einer Selbstverwaltungsbehörde eines Kreises der Provinz Ostpreußen entstand eine Meinungsverschiedenheit zwischen einem Mitglied des Collegiums und dem Vorsitzenden, zunächst über die Auslegung eines Paragraphen der Kreisordnung, welcher davon handelt, daß es Pflicht des Kreisausschusses ist, die Vorlage für den Kreistag vorzubereiten. Der Vorsitzende bemerkte, daß er die Vorlage selbständig gemacht habe und den Ausschußmitgliedern überlassen bleibe, wie sie sich dabei betheiligen wollten. Die Debatte wurde etwas lebhaft und eines der Mitglieder des Kreisausschusses sagte: Aber schließlich ist die Proposition doch so unvollkommen, daß die Annahme dem Kreistage nicht zugemuthet werden kann. Das betrachtete der Vorsitzende als eine so scharfe Kritik, daß er unter unparlamentarischen Ausdrücken aufsprang, das Zimmer verließ und dem stellvertretenden Vorsitzenden überließ, die Sitzung zu Ende zu führen. Da ein so lautes Verlassen der Versammlung in den betreffenden Kreisen nichts Ungewöhnliches ist, so hielt man die Sache damit für abgethan. Der Landrath glaubte nun aber die Sache auf den Weg des Duells bringen zu müssen. Es ist jedenfalls originell, die Erledigung von Streitigkeiten über die Kreisordnung auf der Mensur stattfinden zu lassen. Besagter Landrath ist, wie sich das ja bei jüngeren Landräthen von selbst versteht, Offizier des Beurlaubtenstandes. Nach seinem ganzen Benehmen ist er, glaube ich, erst Offizier und dann Landrath. Das älteste Mitglied des betreffenden Kreistages war über diese Angelegenheit so empört, daß er sich beschwerdeführend an die Staatsanwaltschaft wandte. Er unterzeichnete dabei als Kreisdeputirter, welches Amt er seit langen Jahren versah. Er bekam die nach Lage der Gesetzgebung durchaus berechtigte Antwort, daß die Herausforderung zum Duell, da sie von einem Offizier des Beurlaubtenstandes ausgehe, nicht der Aburtheilung durch die bürgerlichen Gerichte unterliege. Merkwürdiger Weise ist, obwohl viele Monate seitdem vergangen sind, von Seiten der Militärgerichtsbarkeit kein Schritt gegen den Landrath gethan. Dagegen hat sich der Staatsanwalt den Scherz erlaubt, den ehemaligen Kreisdeputirten wegen Annahme eines unbefugten Titels anzuklagen, weil das Mandat schon einige Tage erloschen war. Das war übrigens auch dem Landrath entgangen, der sonst schon vor Monaten eine Neuwahl hätte anordnen müssen. Es ist dies ein Beispiel dafür, wie die Staatsanwalschaft die Autorität des Gesetzes in heiterer Weise zu wahren weiß. Ich glaube, es wird dringend nothwendig, § 6 der Militärgerichtsordnung zu ändern. Nr. 5 dieses Paragraphen, welche bestimmt, daß die Herausforderung zum Zweikampf seitens beurlaubter Landwehroffiziere nicht der bürgerlichen Gerichtsbarkeit unterliege, bildet selbst in diesem Paragraphen eine Anomalie. Alle übrigen Nummern handeln von rein militärischen Vergehen der Insubordination, während hier ein bürgerliches Vergehen in Frage kommt. Es ist dies ein Punkt, der bei der großen Verbreitung der Doppelstellung von Offizier und Beamten zu großen Conflicten führen muß. Auf bürgerlichem Wege ist, wenigstens bisher, Abhilfe nicht zu erzielen gewesen. So ein Beamter wird höchstens auf ein paar Monate in das fidele Gefängniß der Festung geschickt und kehrt mit besonderer Ehre zurück. Wenn irgendwo sonst ein Beamter gegen einen Paragraphen des Strafgesetzbuches verstößt, so folgt fast mit mathematischer Sicherheit der betreffenden Verurtheilung durch die Gerichte ein Disciplinarverfahren auf dem Fuß, während bei Verstößen gegen das Duellgesetz, soweit meine Kenntniß der Dinge reicht, die Behörde als Disciplinarbehörde auf beiden Ohren taub ist. Zwischen der Pflicht der Regierung und der Ausführung der Pflicht ist hier eben ein erheblicher Unterschied. Es ist dringend nothwendig, theils auf dem Wege der Selbsthilfe den Standesvorurtheilen der betreffenden Gesellschaftsklassen entgegenzutreten, theils durch die Regierungsorgane einem schweren Uebelstande, der in der Zunahme begriffen ist, entgegen zu wirken. Da es bei Resolutionen nicht bloß darauf ankommt, ob sie materiell berechtigt sind, sondern daß sie auch zur passenden Zeit eingebracht werden, so spreche ich mich mit vollster Ueberzeugung für diese Resolution aus und bitte die Mitglieder der Commission, ihr die allerwohlwollendste Prüfung angedeihen zu lassen. (Beifall links.)

Minister v. Puttkamer: Ich kann in beiden Theilen des Antrags Reichensperger nichts weiter erblicken, als einen wohlgemeinten, aber voraussichtlich erfolglosen Versuch ein Problem zu lösen, an dessen Lösung sich schon Jahrhunderte versucht haben. Abg. Dirichlet hat uns einen Vorgang aus seiner Heimath vorgetragen, um die Nothwendigkeit schärferer disciplinarischer Maßregeln gegen Herausforderungen seitens Beamter darzuthun. Dieser Vorfall steht nur im entferntesten im Zusammenhang mit dem, um was es sich handelt. Herr Dirichlet kann doch wohl nicht glauben, daß ich nun ein Generalmandat an sämmtliche Landräthe erlassen werde. Selbst wenn ich mich dazu verstehen würde, würde ich vielleicht wenig Erfolg haben. Der Vorfall, welchen Herr Dirichlet angeführt, gehört nach keiner Seite hin vor das Forum dieses Hauses. Ich will aber nicht behaupten, daß ich an einem anderen Orte Auskunft geben würde. Disciplinarmaßregeln gegen einzelne Beamte unterliegen so vielen Erwägungen, daß es höchst mißlich ist, sie überhaupt einer parlamentarischen Erörterung zu unterziehen. Hr. Dirichlet hat die Sache so dargestellt, als ob alle Schuld auf Seiten der Regierung liege. Ich selbst bin eine Zeit lang Verwaltungsbeamter in dem von Hrn. Dirichlet erwähnten Bezirk gewesen; ich kenne auch die speciellen Verhältnisse desselben und kann ich nur sagen: so schwer wird den Beamten die pflichtgemäße Ausführung der ihnen gewordenen Aufträge in keinem Theil der Monarchie gemacht, als dort. Der Widerstand geht von kleinen Coterien aus, die mit Nadelstichen die Beamten so lange quälen, bis ihnen auch einmal die Galle überläuft. Der erwähnte Landrath steht zu einem Theil der kreiseingesessenen Bevölkerung allerdings nicht in dem besten Verhältnisse. Wen die Schuld dafür trifft, können Sie aus einem anderen Fall abnehmen. Der Landrath hatte für die Großgrundbesitzer einen Termin zur Abhaltung der Wahlen für den Kreistag anberaumt. Er forderte die Herren auf, ihm durch Handschlag an Eidesstatt zu versichern, ihren Pflichten gewissenhaft nachkommen zu wollen. Alle kamen dieser Aufforderung nach, nur einer weigerte sich — Hr. Dirichlet wird ihn gewiß kennen — indem er sagte, er stände mit dem Landrath nicht so, daß er ihm die Hand geben könne. (Ruf rechts: Hört! hört!) daß unter solchen Umständen eine chronische Verstimmung zwischen dem Landrath und einem Theil der Kreiseingesessenen entstand, werden Sie begreiflich finden. Hr. Dirichlet hat dann weiter angeführt, daß in einer Sitzung des Kreisausschusses eine lebhafte Erörterung stattfand. Das ist richtig, dieselbe endete mit der Bemerkung des Kreisdeputirten: Aus Ihrer Proposition, Hr. Landrath, kann doch kein Mensch klug werden! Eine höfliche Phrase war das gewiß nicht. Aber der Landrath hat nicht sofort, nachdem dieselbe gefallen war, das Sitzungslokal verlassen. Es hat sich vielmehr ein Wortwechsel an jene Aeußerung geknüpft, in welchem es zu groben Invectiven gegen den Landrath gekommen ist. Der betr. Kreisdeputirte sagte: Herr, das ist eine Ungehörigkeit, das ist keine Art, den Vorsitz zu führen! (Ruf: Weiter nichts?) Weiter hat er allerdings nichts gesagt. Ich sollte aber meinen, derartige Bemerkungen sagten schon genug. (Sehr wahr! rechts.) Ich hatte mir selbst einen Bericht eingefordert, um zu sehen, ob der Landrath auch correct gehandelt habe. Aber über das, was beschlossen ist, kann ich in diesem Hause keine Mittheilung machen. Die Beamten haben sich dem Urtheil ihrer Vorgesetzten zu unterwerfen. Aber ich kann mir auch einen Zustand denken, wo ein Untergebener selbst dem Befehl seines Vorgesetzten Widerstand entgegensetzt. (Abg. Windthorst: Na! Na!) Das mag manchem Ohr hart klingen, aber das alte preußische Beamtenthum wird das verstehen. (Sehr wahr! rechts.)

Abg. Roßhirt (Centr.) (auf der Tribüne schwer verständlich) tritt für den Antrag Reichensperger ein.

Abg. v. Reinbaben (Reichsp.): Es ist unsinnig, das Duell auf eine Stufe mit Mord, Todtschlag oder Körperverletzung zu stellen. Wer das thut, verkennt den Charakter des Duells vollständig. Die ideale Auffassung, welche in Deutschland von dem Wesen der Ehre besteht, ist es, welche das Duell bedingt, und es ist nicht wünschenswerth, daß diese Auffassung verschwindet. Der Deutsche schätzt die Ehre höher als das Leben. (Lachen und Unruhe links.) Das Duell ist ein schwerer Eingriff in die allgemeine Rechtsordnung. Aber wenn meine moralische Existenz auf dem Spiele steht, so kann ich Niemand anders als Richter anerkennen, als mich selbst. Diese ideale Auffassung vom Duell ist Gemeingut des deutschen Volkes. Wenn allerdings es Sitte werden sollte, daß schon wegen Meinungsäußerungen hier im Parlament oder anderwärts Herausforderungen stattfinden, so würde auch ich das Duellunwesen anerkennen, gegen das einzuschreiten ist. Man hat viel vom Offizierstand geredet. Natürlich wird derselbe hier häufig genannt, weil bei ihm das Ehrgefühl am feinsten ausgebildet ist; es ist natürlich, daß diejenigen, welchen die Vertheidigung von Thron und Vaterland obliegt, nicht den geringsten Flecken auf ihrer Ehre dulden wollen und können.

Abg. Dirichlet: Hr. v. Reinbaben müsse consequenter Weise die Aufhebung der Duellstrafe beantragen. Hr. v. Reinbaben hat das große Wort gelassen ausgesprochen — ich weiß nicht, ob er im Nebenberuf Offizier ist —, das Ehrgefühl der Offiziere sei natürlich feiner als das anderer Stände, weil sie Thron und Vaterland zu schützen hätten! Ja, wenn der Offizierstand bei uns die Schlachten allein auszukämpfen hätte, dann brauchten wir uns hier mit der Militärvorlage nicht so zu quälen (Lebhafte Zustimmung links); ich glaubte bisher, es sei der Beruf des Volks in Waffen, der sämmtlichen wehrpflichtigen Bevölkerung Deutschlands, Thron und Vaterland zu schützen. Es war das auch eine jener Redewendungen, die sich rechtzeitig einstellen, wenn Begriffe fehlen. (Sehr gut! links.) Gegen Hrn. v. Puttkamer bemerke ich zunächst, daß wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß meine Erzählung aufs allerengste mit dem Gegenstand der Tagesordnung zusammenhängt, der Minister diesen Beweis geliefert hat. Eine schlimmere Kritik der Disciplin des preußischen Beamtenthums, wie sie in den Worten des Ministers liegt, ist mir sobald nicht vorgekommen. Mit dürren Worten hat er Folgendes zugestanden: Wenn ich meinen Beamten einschärfen würde, das Gesetz zu befolgen, so würde ich wenig Erfolg damit haben. (Minister v. Puttkamer: Das habe ich leider nicht gesagt!) Den Worten nach allerdings nicht! Im Strafgesetzbuch wird das Duell bestraft, und die Herausforderung auch. Wenn sie nun eine Verfügung erlassen würden, diese Strafgesetzbuchs-Paragraphen zu beachten, und selbst erklären, Sie würden wenig Erfolg damit haben, so heißt das nichts anderes, als was ich vorhin aussprach. Ich gebe Ihnen vollständig zu, daß in den verschiedenen Verhältnissen Momente eintreten können, wo persönliche Ueberzeugung von Recht und Unrecht sich nicht deckt mit der gesetzlichen Formulirung von Recht und Unrecht. Wenn aber ein solcher Mann gegen das Gesetz verstößt, muß er es mit dem vollen Bewußtsein der dadurch für ihn entstehenden Folgen thun. (Sehr richtig! rechts.) Aber darüber klagen wir ja eben, daß hier die Gesetzanwendung der Strafgesetzesparagraphen nicht diejenige rigorose ist, welche in anderen Fällen einzutreten pflegt. Jener Ausspruch des Ministers v. Puttkamer wird den Landräthen einfach nahe legen, daß es dem Minister nicht sehr unangenehm ist, wenn sie selbst mit Umgehung der gesetzlichen Vorschriften ähnlich verfahren. Der Minister hat dann meine Darstellung des Falles in Angerburg incorrect genannt. Nun, die Sache hat sich zwischen dem Landrath und vier oder fünf Kreisausschußmitgliedern zugetragen, vor der Oeffentlichkeit allerdings nur insoweit, als der Landrath in dem Disput so laut seine Stimme erhob, daß eins der Mitglieder die zum Zimmer der Unterbeamten führende Thür zu schließen sich veranlaßt sah. Der Minister ist auf den Bericht des Landraths, wie ich auf den von Kreisausschußmitgliedern angewiesen. Ich bezweifle keineswegs die Glaubwürdigkeit des Landraths v. Kannewurff, den ich nicht zu kennen die Ehre habe (Unterbrechung) . . . den ich zu kennen nicht die Ehre habe, im mindesten an, aber von Jemand, der in der Sache Partei ist, und von einer Partei, die ihrem Temperament nach nicht in der Lage ist, immer die Objectivität zu bewahren, kann man keinen objectiven Bericht erwarten. Ich halte die Glaubwürdigkeit meiner Gewährsmänner mindestens ebenso hoch, wie der Minister diejenige seines Berichterstatters. Wer trägt denn nun die Schuld an den unerfreulichen Zuständen im Kreise Angerburg? Nicht der jetzige Landrath in seiner Person, wohl aber der Umstand, daß der Minister den früheren Landrath, einen aus den Angesessenen Gewählten, einen sehr gemäßigt-liberalen, schließlich sehr nach rechts zu Concessionen geneigten Mann, der das Vertrauen des ganzen Kreises genoß, zur Disposition gestellt und einen schneidigen Landrath hingeschickt hat, der den Anschauungen des jetzigen Ministeriums Eingang verschaffen sollte. Die von dem Landrath gemachte Kreistagsproposition war absolut unzulänglich, das steht fest; erst nachdem der Landrath sich die Art der daran geübten Kritik ausdrücklich verbat, sagte das betreffende Ausschußmitglied, Hr. Wegmann: Das ist keine Art, die Geschäfte zu führen, das ist eine Ungehörigkeit! Es handelt sich darum, ob es erlaubt ist, daß Vorgänge dieser Art mit der Waffe in der Hand zum Austrag gebracht werden dürfen.

Minister v. Puttkamer: Ich bin im vorliegenden Falle in der Lage, für die Glaubwürdigkeit des mir erstatteten Berichts auf Zeugniß eines völlig Unbetheiligten, des als Hilfsbeamter fungirenden Referendars, der der ganzen Verhandlung beigewohnt hat und der die Vorgänge in der von mir angegebenen Art bekundet hat, einzutreten. Gewiß dürfen nicht bloße amtliche Meinungsverschiedenheiten in dieser Weise ausgetragen werden, aber wenn grobe persönliche Beleidigungen an eine amtliche Differenz sich anschließen, dann liegt die Sache anders. Das also ist die Frage, ob eine solche grobe persönliche Beleidigung stattgefunden hat. Ich habe ausdrücklich erklärt, daß ich in der Prüfung des Verhaltens des Landraths begriffen sei, und habe nur abgelehnt, nach außen hin über ein solches Internum der Verwaltung zwischen Vorgesetzten und Untergebenen eine Aeußerung abzugeben. Die Zustände in Angerburg hat Hr. Dirichlet auch als unerfreulich bezeichnet. Den zweiten Vorgänger des jetzigen Landraths hat jene Partei geradezu zu Tode gehetzt (Unruhe links), ihn so lange mit Nadelstichen malträtirt, bis er in schwere Krankheit verfiel, von der er sich nicht wieder erholte.

Abg. Langwerth von Simmern (Welfe): Wir können die Duelle einmal nicht entbehren. Im Gegensatz zu dem Reichsgericht halte ich die Schlägermensuren einem Duell mit tödtlichen Waffen nicht für gleich. Gerade die Schlägermensuren haben die Pistolenduelle und den Prügelcomment zurückgedrängt. Die Bestimmungsmensuren haben einen sehr wohlberechtigten Hintergrund; sie üben die Männlichkeit und geben Charakter (Heiterkeit).

Abg. Reichensperger: Wenn der Vorredner mit besonderem Pathos sich auf altdeutsche Rechte beruft, warum nicht auch auf andere Rechte des sog. deutschen Mannes, darunter auch das Recht der Wegelagerung? (Heiterkeit.) Wir haben es hier mit Anachronismen zu thun.

Der Antrag Reichensperger wird hierauf einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Hamburg**, 13. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 160,00–165,00. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 134—137, russischer loco fest, 101—103. — Hafer und Gerste still. — Rüböl [illegible] loco 42,00. — Spiritus ruhig, pr. Dez. 26¼ Br., pr. Jan.-Febr. 25⅝ Br., pr. April-Mai 25¾ Br. — Kaffee [illegible]. Petroleum [illegible]. Standard white loco 6,85 Br., 6,75 Gd., pr. Dezbr. 6,70 Gd., pr. Jan.-März 6,60 Gd. — Wetter: Schön.

**Bremen**, 13. Dez. (Schlußbericht.) Petroleum niedriger, Standard white loco 6,80 bez.

**Frankfurt a. M.**, 13. Dezember. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 238½, Franzosen 202¼, Aegypter 74,40, 4% ungar. Goldrente 84,00, 1880er Russen 82,20, Gotthardbahn 97,50, Disconto-Commandit 213,10, portugies. Anleihe 91,60, Buenos-Ayres Anleihe 88,90. Still.

**Wien**, 13. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,60, 5% österr. Papierrente 100,75, österr. Silberrente 84,25, 4% österr. Goldrente 114,20, 4% ungar. Goldrente 104,75, 5% Papierrente 94,52½, 1854er Loose 131,75, 1860er Loose 138,50, 1864er Loose 168,50, Creditloose 179,50, ungar. Prämienloose 123,00, Creditactien 297,90, Franzosen 251,00, Lombarden 106,75, Galizier 195,25, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 241,50, Pardubitzer 162,50, Nordwestbahn 169,50, Elbthalbahn 162,25, Kronprinz-Rudolfbahn 191,25, Nordbahn 2365,00, Conv. Unionbank 223,25, Anglo-Austr. 115,25, Wiener Bankverein 108,75, ungar. Creditactien 308,00, Deutsche Plätze 61,80, Londoner Wechsel 126,10, Pariser Wechsel 49,65, Amsterdamer Wechsel 104,05, Napoleons 9,96, Dukaten 5,93, Marknoten 61,80, Russische Banknoten 1,17, Silbercoupons 100, Länderbank 246,50, Tramway 217,50, Tabakactien 68,00.

**Amsterdam**, 13. Dez. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, pr. Mai 225. — Roggen loco und auf Termine unverändert, pr. März 126, pr. Mai 128 bis 129. — Rüböl loco 22½, pr. Mai 23¼.

**Antwerpen**, 13. Dezbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17⅛ bez., 17¼ Br., pr. Jan. 17¼ Br., pr. Febr. 16¾ Br., pr. Jan.-März 16¾ Br. Fest.

**Antwerpen**, 13. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste befestigt.

**Paris**, 13. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 86,55, 3% Rente 83,85, 4½% Anleihe 110,37½, italienische 5% Rente 102,35, Oesterr. Goldrente 92⅛, ungar. 4% Goldrente 85 13/16, 5% Russen de 1877 101,45, Franzosen 515,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 226,25, Lombardische Prioritäten 326,00, Convert. Türken 15,15, Türkenloose 36,40, Credit mobilier 330, 4% Spanier 67 11/16, Banque ottomane 535, Credit foncier 1441, 4% Aegypter 383,00, Suez-Actien 2111, Banque de Paris 805, Banque d'escompte 555, Wechsel auf London 25,34, 5% privil. türk. Obligationen 365,00, Neue 3% Rente 83,65, Panama-Actien 419,00.

**Paris**, 13. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. Dezbr. 22,80, pr. Jan. 23,10, pr. Jan.-April 23,60, pr. März-Juni 24,10. — Roggen behpt., pr. Dezbr. 13,00, pr. März-Juni 14,00. — Mehl 12 Marques fest, pr. Dezbr. 53,25, pr. Jan. 53,30, pr. Jan.-April 53,60, pr. März-Juni 54,25. — Rüböl fest, pr. Dezbr. 55,75, pr. Jan. 56, pr. Jan.-April 56,50, pr. März-Juni 56,25. — Spiritus behauptet, pr. Dez. 39,25, pr. Jan. 39,50, pr. Jan.-April 40,50, pr. Mai-August 42,50. — Wetter: Bedeckt.

**London**, 13. Dez. Consols 100 11/16, 4proc. preußische Consols 104½, 5proc. italienische Rente 100⅝, Lombarden 8⅞, 5% Russen de 1871 94, 5% Russen de 1872 94, 5% Russen de 1873 94, Convert. Türken 14⅞, 4% fund. Amerikaner 133, Oesterr. Silberrente 68½, Oesterr. Goldrente 91, 4% ungar. Goldrente 84¼, 4% Spanier 67⅜, 5% privilegirte Aegypter 95½, 4% unif. Aegypter 75½, 3% gar. Aegypter 98¾, Ottomanbank 11⅛, Suezactien 83¼, Canada-Pacific 70⅞, Silber 46⅛. Platzdiscont 3¼ %.

**London**, 13. Dez. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 4. bis 10. Dezbr.: Engl. Weizen 4230, fremder 18 024, engl. Gerste 2418, fremde 9410, engl. Malzgerste 14 661, fremde —, engl. Hafer 1004, fremder 63 494 Qrts. Engl. Mehl 18 028, fremdes 37 076 Sack und 47 Faß.

**London**, 13. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Für Weizen ziemliche Nachfrage ½—1 sh., Mehl ½ sh., Bohnen ½—1 sh. höher gegen vorige Woche. Stadtmehl 25½—47, fremdes Mehl 25½—34½, Mahlgerste fester, übrige Artikel träge.

**London**, 13. Dezbr. An der Küste angeboten eine Weizenladung. — Wetter: Trübe.

**Liverpool**, 13. Dezbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats stetig. Middl. amerikanische Lieferung Jan.-Febr. 5 3/16 Käuferpreis, März-April 5 7/32 do., April-Mai 5¼ do., Mai-Juni 5 19/64. Werth. Juni-Juli 5 21/64 d. Käuferpreis.

**Newyork**, 13. Dezember. Wechsel auf London 4,80¼, Rother Weizen loco 0,90, pr. Dezember —, pr. Januar 0,93⅜, pr. Mai 1887 0,96⅝, Mehl loco 3,15, Mais 0,48¼. Fracht 4¾ d., Zucker (Fair refining Muscovades 4 11/16.

**Newyork**, 13. Dezember. Visible Supply an Weizen 59 925 000 Bushels.

## Productenmärkte.

**Königsberg**, 13. Dezbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 129℔ hllp. 150,50, 129℔, 130℔ u. 131℔ 157, 132℔ 155,25, 156,50, 157 M. bez., russ. 130℔ 151,75 M. bez., bunter 128℔ 150,50 M. bez., rother 129℔ 156,50, 130℔, 132/3℔ u. 137℔ 158,75, 132℔ 157,50, 133℔ 160 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländ. 118℔ 110, 120℔ 112,50, 122℔ 115, 124℔ 117,50, 118, 126℔ 120, 127℔ 121,25, 121,75, 129℔ 123 M. bez., russ. 115℔ 90 M. bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 97, 101,50, 105,75, 108,50, 114,25, 121,50 M. bez., kleine 91,50, 97 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo 92, 96, 100, Blei- 104 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 102,25, 106,50, 107,50, russ. 100 M. bez., graue 106,50 M. bez., grüne 100, 106,50, russ. 113,25 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 122,25, 124,50, 125,50 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 84,50, 99, 100 M. bez. — Buchweizen pr. 1000 Kilo russ. 96, 98,50 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo ordinäre russ. 114,25 117 M. bez. — Rübsen russ. 147,25, 161 M. bez. — Dotter pr. 1000 Kilo russ. 166 M. bez. Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco 37 M., pr. Dez. 36¾ M. Gd., pr. Dezbr.-März 37 M. Gd., pr. Frühjahr 38½ M. Gd., pr. Mai-Juni 39½ M. Br., pr. Juni 40 M. Br., pr. Juli 40½ M. Br., pr. August 40¼ M. Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

**Stettin**, 13. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert 154—163, pr. Dez.-Jan. 163, pr. April-Mai 168,00. — Roggen unverändert, loco 122—124, pr. Dez.-Jan. 125,50, pr. April-Mai 130. — Rüböl behauptet, pr. Dezbr. 45,00, pr. April-Mai 45,50. — Spiritus behauptet, loco 36,50, pr. Dezbr.-Jan. 36,50, pr. April-Mai 38,30, pr. Juni-Juli 39,60. — Petroleum versteuert, loco Usance 1¾ % Tara 11,40.

**Berlin**, 13. Dezember. Weizen loco 150—170 M., pr. Dezbr. 159½—159¾ M., pr. April-Mai 165¼—166½—166¼ M., pr. Mai-Juni 166½—167½ M., pr. Juni-Juli 167¼—168½ M. — Roggen loco 128—133 M., guter inländ. 129½—130 M. ab Bahn, pr. Dezbr. 131½—131¾ M., pr. Dez.-Jan. 131½—131¾ M., pr. April-Mai 132¾—132½—133 M., pr. Mai-Juni 133—133¼ M., pr. Juni-Juli 133½—134 M. — Hafer loco 107—142 M., ost- und westpreußischer 115—123 M., pommerscher u. uckermärkischer 119—125 M., schlesischer und böhmischer 117—124 M., feiner schles., preußischer und pommerscher 127—135 M. ab Bahn, pr. Dez. 111 M., pr. Mai-Juni 114¼—114½ M., pr. Juni-Juli 115½—116 M. — Gerste loco 115—185 M. — Mais loco 110—119 M., pr. Dezbr. 113 M., pr. April-Mai 112½ M. — Kartoffelmehl loco 16,50 M., pr. Dezbr. 16,50 M., pr. Dez.-Jan. 16,40 M., pr. April-Mai 16,70 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,50 M., pr. Dezbr. 16,50 M., pr. Dezbr.-Jan. 16,40 M., pr. April-Mai 16,70 M. — Feuchte Kartoffelstärke pr. Dezbr. 8,20 M. — Erbsen loco Futterwaare 123—133 M., Kochwaare 150—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,25—21,50 M., Nr. 0 21—20 M. — Roggenmehl [illegible] M., ff. Marken 19,60 M., pr. Dezbr. 17,80—17,85 M., pr. Dez.-Jan. 17,80—17,85 M., pr. Jan.-Febr. 17,90—17,95 M., pr. April-Mai 18,05—18,10 M., pr. Mai-Juni 18,15—18,20 M., pr. — Rüböl loco ohne Faß 44,3 M., pr. Dezbr. 45,8 M., pr. Jan.-Febr. 46 M., pr. April-Mai 46,5 M., pr. Mai-Juni 46,9 M. — Petroleum pr. Dezbr. 23,4 M. — Spiritus loco ohne Faß 37,8 M., pr. Dez. 38,5 M., pr. Dezbr.-Jan. 38,4—38,3 M., pr. April-Mai 39,2—39,4—39,3, pr. Mai-Juni 39,5—39,7—39,6 M., pr. Juni-Juli 40,3—40,5—40,4 M., pr. Juli-August 41—41,3—41 M.

**Magdeburg**, 13. Dezbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 96 % 20,30, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 19,50 M., Nachproducte excl., 75° Rendem. 17,25 M. Behauptet. Gem. Raffinade mit Faß 25,25 M., gem. Melis I. mit Faß 23,75 M. Ruhig.

## Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 13. Dezember. (J. Sandmann.) Obst und Gemüse: Preise steigend. Birnen 10 bis 20 M., feinste Sorten 20 bis 40 M., Aepfel 6 bis 9,00 M., Tafeläpfel 10—20 M., feinste Sorten 20—36 M., Wallnüsse 20 bis 30 M., geringe 12—15 M. pr. Ctr., Apfelsinen, Valenica 25—28 M., Lissabon 15—16 M., Citronen, Malaga 24—25 M., Böhmische Backpflaumen 10—13 M., Weißfleischige Speise-Kartoffeln 3—3,60 M., rothe 2,80—3 M., blaue 2,80—3,20 M. pr. 100 Kilo, große Sellerie 7—10 M., klein 3—7 M., Meerrettig 7—12 M., Zwiebeln 4,50—6—8 M., Blumenkohl 30—40 M. pr. 100 Stück. Kohlrüben 1,50—2,00 M. pr. Ctr. — Fische: Es kamen plötzlich so große Zufuhren, daß die Preise zurückgingen. Bratheringe pr. Faß 1,25 bis 2,50 M., russische Sardinen 1,50—1,60 M., Rheinlachs 2,50—2,90 M., Weser- und Ostseelachs 1,20—1,60 M., Flundern, kleine 2,50—5 M., mittel 7,50 bis 16 M., große 18 bis 27 M., Bücklinge 1,80—4,00 M. pr. 100 Stück, Sprotten 55 bis 75 ₰ pr. Kiste, Rauchaal 0,80—1 M. pr. Pfd. — Eier: 3,30 M. pr. Schock. — Wild: Hasen 3,60 bis 3,90 M. per Stück, Kaninchen, ausgeweidet, 45—55—60 ₰ pr. Stück, Rehe, ausgeweidet Ia. 64—76 ₰, IIa. (sehr starke und sehr fehlerhaft zerschossene) 55—65 ₰ pr. Pfund, Rothhirsche Ia. 38—44 ₰, IIa. 35 bis 40 ₰, Dammwild I. 45—70 ₰, IIa. 34—45 ₰ pr. Pfd., Wildschwein 40—56 ₰, kleine 55—75 ₰ pr. ℔, Fasanenhennen 3,00 bis 3,50 M., Fasanenhähne 4,00 bis 4,50 M., Krammetsvögel 32—36 ₰ pr. Stück, Schnepfen 1,90—2,50 M., Bekassinen 40 bis 75 ₰ pr. Stück. — Geflügel: Gänse 8 bis 10 ℔ schwere 47—54 ₰, über 10 bis 15 ℔ 55—62 ₰, Fettgänse über 15 ℔ schwer sehr rar und gut bezahlt 63 ₰ und mehr pr. Pfund, junge Enten 1,50—2,50 M., fette Enten 55—65 ₰ pr. Pfund, über 10 Pfund schwere fette Puten 70—80 ₰ pr. Pfund. Hühner 55—80 ₰ und 1,20—1,70 M., Tauben 30—40 ₰, Poularden 4,50—8 M. Mageres Geflügel schwer verkäuflich. Lebende Gänse zum Mästen 2—3 M., lebende Enten 0,90—1,50 M. — Butter: Ia. Butter wenig zugeführt. II. Qualität in größeren Posten vorhanden aber wenig begehrt. Frische feinste Tafelbutter ꝛc. 120 bis 125 M., feine Tafelbutter 110—118 M., II. 95—108 M., III. fehlerhafte 85—90, Landbutter I. 90—96 M., II. 80—85 M., galizische und andere geringste Sorten 55—72 M. pr. 50 Kilo. — Käse: Emmenthaler 70 bis 75 M., Schweizer I. 56—63 M., II. 50—55 M., III. 42—48 M., Quadrat-Backstein I. fett 20—25 M., II. 12—18 M., Limburger I. 28—32 M., II. 18—22 M., rheinischer Holländer Käse 45—58 M., echter Holländer 60—65 M., Edamer I. 60 bis 70 M., II. 56 bis 58 M.



Verantwortl. Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

## Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Hotelbesitzers **Bruno Dittmann** hier wird, nachdem der im Vergleichstermin am 26. November 1886 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. Es ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Bekanntmachung des Beschlusses über die dem Verwalter gemäß § 77 der Concursordnung gewährte Vergütigung für seine Geschäftsführung Termin auf
**den 10. Januar 1887, Vorm. 11 Uhr,**
anberaumt. (8431

Marienburg, den 11. Dezbr. 1886

**Königl. Amts-Gericht I.**

## Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Hillebrand** in Firma **J. Hillebrand** (landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft) zu Dirschau, wird —
nachdem der in dem Vergleichstermine am 15. November 1886 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom nämlichen Tage bestätigt und nachdem die dagegen gerichtete sofortige Beschwerde der Maschinenfabrik **Garrett Smith und Comp.** in Buckau-Magdeburg, vertreten durch den Rechtsanwalt **Liste** in Dirschau von dem Königlichen Landgerichte zu Danzig zurückgewiesen worden ist —
hierdurch aufgehoben. (8391

Dirschau, den 10. Dezember 1886.

**Kgl. Amtsgericht.**

## Loose!

**Rothe Kreuz-Lotterie**, Hauptgewinn 150 000 Mk., a Mk. 5,50, **Ziehung 28. und 29. December,**
**Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie**, Hauptgewinn Mark 75 000, a Mk. 3,50,
**Kölner Dombau-Lotterie**, Hauptgewinn Mark 75 000, a Mk. 3,50,
zu haben in der
**Expedition der Danziger Zeitung.**

**Baden-Baden-Lotterie 3. Kl.** Ziehung 27.—29. Dezember, Loose a M. 6,30.
**Berliner Geld-Lotterie vom Rothen Kreuz**, Hauptgewinn 150 000 M. Loose a M. 5,50.
**Oppenheimer Lotterie**, Hauptgew. i. W. v. M. 12000. Loose a M. 2,
**Kölner Dombau-Lotterie**, Hauptgewinn M. 75 000, Loose a M. 3 50,
**Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie**, Hauptgewinn ... 3,50.
**Marienburger Schlossbau-Lotterie**, Hauptgewinn M. 90 000. Loose M. 3 bei (8483
**Th. Bertling**, Gerbergasse 2.

## Londoner Phönix, Feuer-Assecuranz-Societät,

**gegründet 1782.**

Anträge zur Versicherung von Gebäuden, Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabriken, Ernte und Vieh gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden zu festen billigen Prämien werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft (4027

**E. Rodenacker,**
Hundegasse 12.

## Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden jeder Art zu billigen und festen Prämien und unter coulanten Bedingungen. Anträge werden sofort effectuirt durch den (4029
**General-Agenten**
**Otto Paulsen**
in **Danzig**, Heil. Geistgasse 130, Eingang Kohlengasse.
Agenten werden hier und an allen Orten der Provinz angestellt.

## Ia. gelesene Marzipan-Mandeln, Puderzucker, Rosenwasser, Früchte zum Belegen des Marzipans

empfiehlt billigst
**A. W. Prahl,**
Breitgasse 17.

Eine vorzügliche (8438
**Mandelmühle**
steht zur freien Benutzung bereit.

**Feine**
## Albert Bruch-Biscuits
**pro Pfund 60 Pf.**
empfiehlt (8439
**A. W. Prahl,**
Breitgasse 17.

## Lebensversicherungs- u. Ersparniss-Bank in Stuttgart.

| | | |
|---|---|---|
| Versicherungsstand pro Ende November | ca. 255 | Millionen. |
| Bankfonds | „ 60 | „ |
| Darunter allgemeine Reserve | „ 1 | „ |
| Extra-Sicherheitsfonds | „ 10 | „ |

Der **Verwaltungsaufwand** ist ein **äußerst mäßiger** und da **alle Ueberschüsse voll und ganz an die Versicherten zurückfließen**, so vermindern sich die **Prämien** auf das **denkbar niedrigste Maß**.

Der Familienvater kann seine Liebe und Sorgfalt für die Seinigen nicht angemessener bethätigen, als durch die Versicherung seines Lebens — diese empfiehlt sich von selbst als werthvollste Weihnachtsgabe.

Statuten, Prospekte und Antrags-Formulare sind unentgeltlich zu haben bei den Vertretern:
Danzig: **Bruno Voigt**, Generalagent, Frauengasse 15. **A. Herrmann**, Olivaerthor 17. Berent: **Max Kallmann**. Carthaus: **Alex. Puttkammer**. Dirschau: **Franz Kublitz** Elbing: **Alexander Drechsler, Franz Riemann** Marienburg: Hauptlehrer **Hahn**. Praust: **Ernst Stechern**. Pr. Stargard: **E. Arendt**. (8397

## Marienburger Ziegelei- u. Thonwaaren-Fabrik Aktiengesellschaft.

Zur vollständigen Ausführung des Beschlusses der außerordentlichen Generalversammlung vom 15. April d. J. und unserer Bekanntmachung vom 16. September d. J. beabsichtigen wir noch 50 Aktien zur Amortisation anzukaufen, weil in dem Termin am 25. November nur 150 Aktien angeboten wurden, welche auch angekauft sind. **Unter denselben Bedingungen** ist daher für diese 50 Aktien ein Submissionstermin auf
**Donnerstag, den 13. Januar k. J., Nachm. 3 Uhr,**
im „Deutschen Hause" zu **Marienburg** anberaumt

Die Submissionsbedingungen sind durch die Marienburger Privatbank **D. Martens**, sowie von Herrn **Hermann Pape**, Danzig oder von Herren **Baum & Liepmann**, Danzig, jederzeit zu erhalten. (8430

Marienburg, den 12. Dezember 1886.

| Der Aufsichtsrath. | | Der Vorstand. | |
|---|---|---|---|
| **Bauer.** | **D. Martens.** | **Julius Kohn.** | **H. Weisse.** |

## Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank Berlin.

Die **am 1. Januar 1887** fälligen Coupons
von den 5 procent., 4½ procent. und 4 procent. unkündbaren
Hypotheken-Briefen
**der Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin** werden
**vom 15. December 1886 ab**
in Danzig bei der **Danziger Privat-Actien-Bank** eingelöst.

Ferner werden die neuen Couponbogen
zu den 5 procent. Hypotheken-Briefen III. und V. Serie
**vom 15. Dezember 1886 ab**
**in Berlin bei der Gesellschafts-Kasse „Hinter der kathol. Kirche 2"** gegen Rückgabe der alten Talons und Ausloosungsscheine nebst einem doppelten arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichniß verabfolgt. Bei Sendungen von außerhalb ist anzugeben unter welchem Werth die neuen Bogen zurückzusenden sind. (8344

Berlin, im Dezember 1886

**Die Direction.**

Der **Total-Ausverkauf** meines
## Cigarren-, Cigaretten-, Tabak- u. Wiener Lederwaaren-Geschäfts

wird zu billigsten Preisen fortgesetzt und bietet zu **Weihnachts-Einkäufen** günstige Gelegenheit. (8442

Das Lager ist bis zu den feinsten 86er Importen gut sortirt.

**Carl Hoppenrath, Matzkausche Gasse 2.**

## Zu Weihnachts-Geschenken passend:
## Größte Auswahl von echtem Bernstein, Schmucksachen und Wiener Meerschaum-Waaren,

Broschen und Ohrringe, Armbänder, Halsketten, Kreuze Haarpfeile Haarkämme, Colliers für Kinder, Cigarrenspitzen, Meerschaum-Pfeifen und Spitzen in größter Auswahl zu **billigen Preisen** (8407
**Langebrücke 4, Langebrücke 4,**
zwischen Heil. Geist- und Frauenthor,
vis-a-vis der Lootsen-Station.

## Klavierunterricht.

Eine durch langjähr. Unterricht erfahrene gut empfohlene Lehrerin hat noch einige Stunden zu besetzen. Honorar 16 Stdn. 10 M. Anmeld unter Nr. 8033 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Nachdem ich das von Herrn **O. Zimmermann** erkaufte Hotel
## Stadt Berlin
renovirt und eingerichtet habe, empfehle ich dasselbe dem hochgeehrten Publikum von Stadt und Land zur gefälligen Benutzung.

Logis, Speisen, Getränke gut und billigst. (8425

**Christburg**, im Dezember 1886.

**L. Conrad.**

## Nuss-Liqueur,
hochfeine Qualität a Flasche 1 M. empfiehlt (3768
**J. G. von Steen,**
Holzmarkt Nr. 28.




**Rheinweine** a 50 u. 70 ₰, Roth 90 ₰ von 25 Ltr. an **Fritz Ritter**, Weinproduzent. Kreuznach.

## Emil A. Baus,
7, Gr. Gerbergasse 7.
**10 Stück Berliner Geldschränke,**
bestes Fabrikat, verkaufe wegen vollständiger Räumung dieses Artikels zum Kostenpreise.

## Maschinelle Reparaturen

werden prompt und billig unter gediegener Aufsicht von bewährten Kräften ausgeführt (8456
**C. G. Springer,**
Eisengießerei und mechanische Werkstatt.

**Louis Willdorff,**
Ziegengasse 5
empfiehlt zu billigen Weihnachts-Einkäufen sein noch gut sortirtes Lager
**Spielwaaren u. Puppen**
besseren Genres
**zum gänzlichen Ausverkauf.**

## Hypotheken-Capitalien,
erststellig und in größeren Beträgen, bei pupillarischer Sicherheit a **4 %** vermitteln (7115
**Haaselau & Stobbe.**

**Aufträge zu**
## Garten-Anlagen
in neuester Art werden angenommen. Billige Preise, elegante Ausführung. **L. Dietrich**, Kunst- u. Handelsgärtner in Neufahrwasser. (8390

## 6 Stück Kühe und Bullen,
angefleischt, sind zu verkaufen in Kl. Watkowitz bei Rehhof. (8429

## 8000 Mark
werden zur zweiten absolut sicheren Stelle auf ein größeres Rittergut gesucht. Offerten unter 8429 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein fast neues kreuzsaitiges
## Pianino
ist Fleischergasse 17 part. sehr billig zu verkaufen. (8422

Für ein Getreide-Commissions-Geschäft wird gegen Remuneration ein
## Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.

Adressen unter Nr. 8443 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

## Linoleum (Korkteppich)

ist der **zweckmässigste** Fußbodenbelag, der überdies allen Anforderungen der Hygiene entspricht. Wir empfehlen

| | | | |
|---|---|---|---|
| **I. glatt Quadratmeter** | **2,75 Mk.,** | } | Breite 200 Centimeter. |
| **I. bedruckt „** | **3,25 „** | } | |

Ferner:
**Walton's Patent-Linoleum.**




**d'Arragon & Cornicelius**
**Langgasse 53, Ecke der Beutlergasse.**
Proben, Prospecte, Legeanweisungen franco. Referenzen von Behörden und Privaten. (7993

Die **Wochen-Ausgabe** der
## Weser-Zeitung

halten wir Allen, die Angehörige im Auslande haben, als zur Versendung an dieselben sehr geeignet, bestens empfohlen. Die Wochen-Ausgabe der Weser-Zeitung, die regelmäßig Dienstags erscheint und von uns an aufgegebene Adressen direct und prompt expedirt wird, bringt die Leitartikel unserer täglichen Ausgabe, eine knappe, alle Ereignisse der verflossenen Woche umfassende Uebersicht, sonstige politische Nachrichten, wissenschaftliche und belletristische Feuilletons, Romane, Novellen, Vermischtes, Familien-Nachrichten, Anzeigen 2c.

Der Abonnementspreis der Wochen-Ausgabe der Weser-Zeitung stellt sich **bei directer Versendung** durch die unterzeichnete Expedition **einschließlich Porto** auf nur M. 20.— jährlich, M. 10.— halb- und M. 5.— vierteljährlich.

**Inserate,** vornehmlich auf den Export bezügliche, zur Anknüpfung neuer Verbindungen dienende, Bekanntmachungen von Behörden, Familien-Nachrichten 2c. 2c. finden durch die Wochen-Ausgabe der Weser-Zeitung, die an fast allen Plätzen der Erde ihre Leser hat, weitgehendste Verbreitung. — Preis der Zeile oder deren Raum 30 ₰, bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

**Probenummern gratis und franko.**

**Bremen.** Expedition der Weser-Zeitung.



In größter, bestsortirter Auswahl empfehlen wir
## Brillen, Pince-nez, Lorgnetten
in allen gangbaren Fassungen, mit nur besten crystallharten
## Rathenower Gläsern;
dieselben werden für jedes Auge sachgemäß ausgewählt, und abnorm gebaute oder kranke Augen dem **Augenarzt** überwiesen. Brillengläser mit verschiedenen Schleifungen für abnorm gebaute Augen müssen in der **Rathenower Fabrik** extra geschliffen werden, indem hier in Danzig überhaupt **keine Gläser** geschliffen werden. (7111

**Preise reell und fest.**
**Reparaturen schnell und billigst.**
Auswahlsendungen auch nach auswärts bereitwilligst.
**Bormfeldt & Salewski.**
Lieferanten für die Augenklinik des Herrn **Dr. Schneller.**
**Jopengasse Nr. 40|41. (Pfarrhof-Ecke.)**

Als practische
## Weihnachts-Geschenke
empfehle
**Regenschirme**
zu allen Preisen und billigst, wie
**Sonnenschirme** zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.
**E. Voigt, vorm. M. Mathias & Co.,**
**38, Jopengasse 38.** (8306

**J. Penner, Langgasse 50, 1. Etage,**
empfiehlt (6288
## Anzüge, Paletots 2c. nach Maaß
in eleganter Ausführung zu soliden Preisen.

Das echte **Eau de Cologne**, früher nur zu haben bei **E. E. Zingler**, von **F. Maria Farina** wird jetzt in unveränderter Qualität und zu denselben Preisen verkauft
**Heil. Geistgasse 13, Ecke der Scharrmacherg.**
**bei Herrmann Dauter,**
Eingang Scharrmachergasse, und
**Hubert Gotzmann,**
Eingang Heilige Geistgasse. (8457

**Warnung vor Nachahmungen.**
## Lanolin-Crême-Erzeugnisse
Marke **Jünger & Gebhardt**, Berlin.




**Lanolin** ist in Haut und Haar des Menschen als deren natürlicher, ihnen Zartheit verleihender Bestandtheil enthalten und wird mit Begierde von Haut und Haar aufgesogen, um soviel mehr da, wo die Haut rauh, der Teint schlecht, das Haar brüchig ist. Die besten Haut- und Haar-Verschönerungsmittel sind daher unsere **echten:**

| | | |
|---|---|---|
| Lanolin-Crême | Dose | M. 1.25 und M. 2.— |
| Lanolin-Pomade | „ | M. 1,25 und M. 2,— |
| Lanolin-Brillantin | „ | M. 1,25 und M. 2,— |
| Lanolin-Crême-Seife | Stück | M. —,75 |
| Lanolin-Sublimat-Seife | „ | M. —,50 |
| Lanolin-Carbol-Seife | „ | M. —,50 |
| Lanolin Rasir-Seife | Dose | M. 1,— |

Preisliste gratis und franco von **Jünger & Gebhardt** in Berlin N. Zu haben bei **Albert Neumann, Herm. Lindenberg, Herm. Lietzau, Gebr. Paetzold, Carl Seydel, E. G. Gamm.** (8105

## Auction Hausthor Nr. 1.

**Donnerstag, den 16. Dezember**, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage, wen es angeht, eine große Partie Kaisermäntel und Herren-Paletots, neue elegant ausgestattete Herren-Schlafröcke, sehr geeignet als Weihnachts-Geschenke, Herren-Jaquets und Beinkleider, Westen 2c. an den Meistbietenden gegen Baar versteigern, wozu höflichst einlade. (8464

**L. Bromann**, Auktionator und Taxator.

**Dom. Celbau** pr. Putzig Westpr. hat einige **holländer Bullen**, 1 J. alt, und zwei braune, 5 Jahre alte, gut eingefahrene **Wagenpferde** zu verkaufen. (8389

## Vertreter u. Provisionsreisende
**nur ehrenhafte, thätige, an den namhaftesten deutschen Plätzen gesucht von leistungsfähiger**
**Cigarrenfabrik.**
**Preislage Mk. 23 bis 80. Offerten tüchtiger Agenten, die bei Engagement auf kräftige Unterstützung rechnen können, werden mit Referenzen und Angabe bisheriger Vertretungen unter C 61088b an Haasenstein & Vogler, Mannheim erbeten u. discret behandelt.**

## Agent resp. Provisionsreisender
für Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen wird von einer Leinen- u. Bunt-Weberei in groben Stapel-Artikeln von baldigst gesucht.

Offerten unter 8428 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Besitzersohn wünscht von sogleich oder per 1. Januar eine Stelle als **Wirthschaftseleve** auf einem größ. Gute um sich zu vervollkommnen. Bei freier Station und Wäsche im Hause. 24 Jahre alt, Cavallerist gewesen und beider Landessprachen mächtig. Mit Amtsschreiberei und Buchführung vertraut. Gefl. Off. unter Nr. 200 A. L. postlagernd Dirschau. (8392

Eine
## Weingroßhandlung
**ersten Ranges** in Norddeutschland sucht an allen besseren Plätzen Vertretung gegen Provision. (8118

Adressen mit Referenzen unter **Int. 86** an **Rudolf Mosse**, Berlin **SW.** erbeten.

## Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
**L. G. Homann's Buchh.,**
**Danzig.** (7971

Zum 1. April gesucht eine ältere, zuverlässige, bescheidene Wirthin, welche gut kocht, mit Federviehzucht gut Bescheid weiß. Familienanschluß erwünscht. **Gehalt 240 Mark.** Zeugnißabschriften einzusenden. (8424

Dominium **Flatow** in Westpreußen.

Ein pract. tücht. Inspector, d. schon selbstständig gewirthsch. hat, sucht bald. dauernde Stell., selbstst. oder u. Oberleitung. Näh. b. Hrn. **Gesewski**, Polkehnen per Liebstadt Westpr.

## Pension.
Eine kinderlose Familie wäre bereit, sofort einige Pensionäre aufzunehmen.

Gewissenhafte Pflege sowie Beaufsichtigung der Schularbeiten wird zugesichert.

Zu erfragen Hundegasse 101, 4 Tr.

## Der Speicher-Unterraum des „Phönix-Speichers"
ist zu vermiethen.

Näheres im Comtoir Brodbänkengasse 28. (3357

Die
## Comtoir-Gelegenheit
Hundegasse 90, parterre, ist zu vermiethen. Näheres Pfefferstadt 20.

## Eine Wohnung
von 3 Zimmern, Kabinet 2c. ist Hundegasse 90 zu vermiethen.

Näheres 1. Etage zwischen 10 und 12 Uhr. (4821

Hundegasse Nr. 102 ist der von Herrn **Jobs. Grentzenberg** seit 5 Jahren zum Farbengeschäft innegehabte Laden, große Räumlichkeit, zum Waaren-Lager geeignet, von sogleich oder 1. April 1887 zu vermiethen. Daselbst ist auch ein kleines Comtoir zu vermiethen. Näh. daselbst Etage.

## Langenmarkt 35
ist die
**2. Etage**
zu vermiethen. Zu besehen 11—1 und 4—6 Uhr.

Näheres auch im Laden.

## Der Keller
gr. Wollwebergasse Nr. 8 ist zu vermiethen durch den Concursverwalter **Georg Lorwein**, Langgarten 6.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.